Weihnachtsgruß 1936

aus der

Knabenanstalt

in

Königsfeld

im Schwarzwald

Liebe alte Schüler!

Dieses Jahr gilt es, von Geschw. Uttendörfer als Leiter und Leiterin der Knabenanstalt Abschied zu nehmen. Fast 24 Jahre, reich an Arbeit und Sorge um das Haus und seine Bewohner, haben seine Kraft zermürbt, so daß er frühzeitig sein Amt hat niederlegen müssen. Es war schwer, das Schifflein der KA durch Kriegsnöte, durch die Hungerjahre der Inflation, durch die Zeit der Arbeitslosigkeit hindurchzusteuern; und Ihr, die Ihr jetzt selbst im Kampf des Lebens steht, werdet es besser verstehen als früher, was für Lasten auf den Schultern unseres Hauselternpaares gelegen haben. Und doch habt Ihr sie nie müde gesehen, stets waren sie für Euch da, er, der als Hausvater Euch mit Ernst und Güte erzogen hat, sie, die als Hausmutter Euch in gesunden und kranken Tagen wie eine rechte Mutter behütet und gepflegt hat. Ich weiß, daß für viele von Euch die Zeit in der KA die schönste Eures Lebens gewesen ist, und daß Ihr mit Liebe und Dankbarkeit an Euren alten Hauseltern hängt. Endlich weiß ich mich mit Euch eins in dem Wunsch, daß Gott Br. Uttendörfers Gesundheit bessern und stärken möge, damit er noch manches Jahr seiner Familie erhalten bleibt und noch weiterhin erfolgreiche, aber sorgenfreiere Arbeit an seiner geliebten KA tun darf.

Es grüßt Euch
Euer „alter" Mathematiklehrer
Fritz Bettermann.

Als ich voriges Jahr den Weihnachtsgruß abfaßte, war es mir immer wieder so, als ob ich ihn zum letztenmal schrieb. Und eigentlich ist es ja auch so gekommen, wenn ich auch diesmal noch sämtliche Nachrichten von alten Lehrern und Schülern, größtenteils sogar mit meinem alten Helfer Hanns Bettermann, bearbeitet und naturgemäß über das 1. Tertial wenigstens kurz berichtet habe. Jetzt aber nehme ich von den Lesern des Weihnachtsgrußes als sein Verfasser und Herausgeber endgültig Abschied. Warum ich das tun muß, habe ich im Bericht erzählt. Und so schwer mir der Abschied von der fast 24jährigen Arbeit im Anstaltshaus, von der schönen, sonnigen Wohnung drüben und von dem nahen Zusammenleben mit der Jugend geworden ist — von meiner Frau gilt ganz das gleiche, ja, bei dem neuen Aufgabenkreis, den sie jetzt hier übernommen hat, in mancher Beziehung fast noch mehr — so leid tut es mir auch, daß ich nun diese unmittelbaren Beziehungen zu meinen alten Schülern und Kollegen und denen aus noch älterer Zeit, die ich durch den Gruß vielfach erst kennen gelernt habe, aufgeben muß.

Achtzehnmal habe ich den Gruß herausgeben dürfen und ihn diesmal das 19. mal wenigstens größtenteils verfaßt. Das erstemal 1912 war er schwarz umrandet, denn ich hatte vielen alten Schülern die Nachricht von dem Heimgang meines Vorgängers Br. A. Schmitt zu übermitteln. Sein und seines Vorvorgängers und Klassengenossen, Br. G. Reichels längerer und kürzerer Lebenslauf füllten damals neben dem kurzen Bericht über unsere Anfangsarbeit in der Anstalt den Gruß fast ganz aus. Denn naturgemäß konnte ich nur sehr wenige Nachrichten von alten Königsfeldern bringen.

Das wurde erfreulicherweise mit einem Schlag auf Erscheinen jenes Grußes hin ganz anders. Viele schlugen in die dargebotene Hand herzlich ein und haben auch das Bestehen des Grußes finanziell ermöglicht, und mancher ist uns die ganzen 24 Jahre treu geblieben. Dann kam der Krieg, da fielen die ausländischen Bezieher des Grußes ganz weg, und die Nachrichten von ihnen wurden naturgemäß sehr spärlich. 1917 war ich bei den Soldaten und so konnte wie füglich 1918 kein Weihnachtsgruß erscheinen. Auch 1919 war es noch nicht möglich. Erst 1920 konnte ich einen Bericht über das Erleben der Anstalt in der letzten Kriegszeit, in der Zeit des Zusammenbruchs und der unheilvollen Tage von Spa und Versailles geben, zugleich von eigener Krankheit und der Geburt unseres Jüngsten erzählen. Ein tatkräftiger Schweizer Freund unserer Arbeit hat den Druck des Grußes damals durch eine dankenswerte Frankenspende ermöglicht. Die drei kommenden Inflationsjahre ließen weder Zeit noch Kraft, ganz abgesehen von den finanziellen Unmöglichkeiten, um einen neuen Gruß zu schreiben. Desto freudiger wurde er 1924 aufgenommen, umso mehr als ich ja von einem prächtigen Wiederaufblühen der Anstalt erzählen durfte. Zwölfmal ist er seitdem Jahr für Jahr erschienen und soll auch dies Jahr wieder ausgehen.

Und nun noch ein ganz kurzer Blick in die Vergangenheit. Ueber eintausend interne Zöglinge gingen in dieser Zeit durch unsere Anstalt, zu denen die vielen Tagesschüler von hier, einige auch von auswärts, seit 1928 die Schüler des Tannenhauses und seit 1933 Mädchen aus der MA kamen. Am 3. Oktober 1912 trafen wir selbst hier ein. 67 Schüler waren im Haus. Es wurden bald 80 und blieben es bis zum Krieg. Der alte Mitdirektor, mehrere alte Lehrer, ein Drittel der Buben Ausländer, die alte Hausordnung, alter Friedenszuschnitt des Lebens in Haus und Küche. Immer zwei Lehrer bekamen 1913 eine Stube zum Wohnen; ein Schiraum im Hof, eine neue Mädchenstube, die jetzige Kleiderputzstube entstanden. Dann der Krieg mit der kleinen Anstalt, fast ohne Ausländer, mit dem Leid und den wachsenden Sorgen um die Draußen, um das Los des Vaterlandes und das tägliche Brot. Erst Lehrerüberfluß, dann Mangel, Lehrerinnen, glänzende Besetzung der neuen Sprachen, mein eigenes Einrücken. Das bittere Ende für Deutschland, für uns noch verschärft durch den Beschluß unserer Behörde, die Anstalt zu schließen, und die Krankheit meiner Frau. Trotzdem Neu- und Kleinanfang mit 7 Internen im Januar 1919. Der so rasche Aufstieg der Anstalt trotz der allgemeinen Not, die Nahrungsschwierigkeiten, die Umgestaltung der Haus- und Erziehungsordnung, die feste Einrichtung der U II mit der Reichsverbandsprüfung als Abschluß unter Geheimrat Rose und Grupe, die furchtbare Inflationszeit. Die 1925/26 überfüllte Anstalt. Die Zeit der württembergischen, hannoverschen und badischen Volksschullehrer im Kollegium. Br. Padels Abgang, Br. Winters Eintritt. Die äußere Blüte der Anstalt hielt bis 1929 an. Die vielen Wiederherstellungen und Verschönerungen im Hause wurden 1924/28 möglich. 1928 wird das Tannenhaus angegliedert. Ab Ostern 1930 der rasche, ständige Rückgang der Zöglingszahl bis Ostern 1933. Der Ausbau des Klassenhauses. Vermehrte Anstellung von Studienassessoren. Die Gewährung der Mittleren Reife nach der Abschlußprüfung der U II. Das Kommen und Gehen Br. Reichels. Der politische Umschwung und der Wiederaufstieg des Vaterlandes. Die neuen Probleme in Haus und Erziehung. Die HJ. Die Hakenkreuzfahne, und nun schon seit 1½ Jahren 2 Fahnen stolz vor unserer Anstalt wehend. Der Eintritt von Mädchen in unsere VI nicht bloß, sondern vor allem in U II. Ein neuer äußerer Aufstieg. Ich konnte meinem Nachfolger die Anstalt mit 67 internen Zöglingen übergeben, unserer Anfangszahl. Ich mußte ihm auch übergeben manches angefaßte, aber noch nicht gelöste innere und äußere Problem, als mir von einer stärkeren Hand die Waffen aus der Hand genommen wurden mit der Weisung: „Gib deine Waffen weiter“ (W. Raabe).

Aber nun ist es mir ein Bedürfnis, Euch allen, Ihr lieben Freunde, alten und jungen, sehr, sehr herzlich zu danken für die Unterstützung, die Ihr der meistens großen Arbeit des Weihnachtsgrußes durch Euere zahlreichen kürzeren oder längeren Grüße und Briefe habt angedeihen lassen. Er ist dadurch erst zu dem geworden, was er sein soll: ein Band nicht nur zwischen der alten Anstalt und ihren einstigen Schülern und Bewohnern, sondern auch ein Verbindungsmittel zwischen diesen selbst. Daß der Gruß das manchmal noch viel mehr hätte sein können, das wißt Ihr alle selbst, und mein herzlicher Wunsch ist der, daß er es nun in Zukunft noch mehr werde als bisher und Ihr meinem Nachfolger als Mittelsmann untereinander und zwischen Euch und der Anstalt die Treue haltet.

Vielen Dank aber auch für die tatkräftige Unterstützung, die ich für die Arbeit je länger je mehr nötig hatte, denn die Anstalt konnte bei den Fehlbeträgen der letzten Jahre und mancher früheren Jahre unmöglich für diese Ausgabe aufkommen. Auch hier verbindet sich mit dem sehr herzlichen Dank ein Wunsch, den ich schon öfters früher ausgesprochen habe: Wären es doch noch mehr, die den Gruß Jahr für Jahr und sei es auch nur mit einer kleinen Spende finanzierten! Ich glaube, die Bitte dafür hat auch im Dritten Reich trotz mancher Anforderung, die an uns gestellt wird, ein Lebensrecht. Und so habe ich auch hier einen Wunsch für meinen lieben Nachfolger: Laßt ihn nicht im Stich! Und auch ich werde Euch dankbar sein, wenn Ihr auch für diesen und kommende Grüße wieder mit einer Spende dankt.

Mein Dank gilt endlich den Mitgliedern des Vereins der Freunde des Erziehungswerks der Brüdergemeine. Es geht durch ernste Zeiten für unser kleines Brüderkirchlein und für ihre Schul- und Erziehungsarbeit. Aber gerade deshalb, weil wir glauben, daß wir mit unserer Erfahrung und dem Geist, der in unseren Anstalten immer wieder hat walten sollen und walten dürfen, in bester Weise auch für den Aufbau des Dritten Reiches und der Erziehung unserer Jugend in ihm mitsorgen, ist auch mir sein Bestehen eine Herzensangelegenheit. Werdet darum nicht müde! Vor dem Krieg und auch nachher wieder habe ich insonderheit auch für unseren Turnhallenfonds gebeten, und abgesehen von einigen kleineren Zuwendungen an in Not befindliche alte oder gegenwärtige Schüler, gingen alle Ueberschüsse der Grußkasse an den Turnhallenfonds, der dies Jahr mit den Zinsen RM 4000.— übersteigen wird. Im vergangenen Jahr habe ich für die Herstellung einer Südstube als Ergänzung der Lehrerwohnung von den mir zur freien Verfügung gestellten Geldern reichlich RM 100.— genommen und damit die großzügige Spende des Vaters eines unserer Jungen, der die Hälfte der Unkosten dieser Neueinrichtung trägt, erweitert. Zu danken habe ich auch jetzt noch einmal für den Widerhall, den mein Aufruf seinerzeit fand für die Einrichtung des neuen Schulhauses und der Lehrerwohnung. Nie hätte ich geahnt, daß ich je selbst diese damals mit viel Liebe eingerichteten Räume als persönliche Wohnung beziehen würde. So gedenke ich in unserem gemütlichen Heim immer wieder dankbar auch der Helfer und Spender des Winters 1932/33. und des Vereins der Freunde, dessen große Spende den Umbau ermöglicht hat. Ihr lieben Alle, laßt Euch noch einmal von mir bitten: werdet nicht müde, tretet neu ein! Mein Nachfolger wird Euch ebenso herzlich willkommen heißen wie ich.

Dankbar darf ich dessen auch hier gedenken, daß ich seit Ostern meine Arbeit habe tun dürfen, ohne aus Gesundheitsgründen eine Stunde ausfallen zu lassen. Dazu hat geholfen in erster Linie natürlich die Freiheit von so vieler manchmal lästigen Kleinarbeit und vielem eiligen Treppauf Treppab, vor allem aber von so viel Sorge innerer und äußerer Art, von so manchem Aerger, wie ihn eben der Beruf eines vollbeamteten Leiters eines bei aller Kleinheit doch so mannigfaltigen Betriebes, wie es eine Anstalt mit Schule

ist, mit sich bringt. Zweitens hat mir die Ruhe der langen Sommerferien, die nur noch zwei amtliche Briefe gebracht haben, wesentlich geholfen, wenn auch die Luft am Meer mir manchmal recht schwer wurde. Dazu geholfen hat mir endlich ein fast dreiwöchentlicher Kuraufenthalt in dem prächtigen Sanatorium Glotterbad, den ich einer freundlichen Einladung verdankte. So habe ich nach der Vollendung der Hauptarbeit am Gruß auch wieder mit dem Geben von Privatstunden beginnen können, ohne daß es mir schadet. Das Wetter, namentlich Nebel, wirkt leider immer wieder hemmend, aber im ganzen darf ich vor allem unserem Gott danken, daß ich an unserer alten, lieben Anstalt noch weiter tätig sein darf.

Ihm, unserem himmlischen Vater, befehle ich Euch nun, Euch und uns, die einstigen und die gegenwärtigen Schüler, die alten und die jungen Mitarbeiter. Er möge in seiner Gnade den Entschluß, den ich fassen mußte, zum Wohl auch des Anstaltshauses segnen, er möge in seiner Gnade uns alle weiterführen auf dem Weg durch dieses Leben in unserem aufwärtsstrebenden Vaterland, hin zum ewigen Ziel. Ich hatte nicht geglaubt, daß ich mit 60 Jahren bereits einen Hauptteil meiner Arbeit würde aufgeben müssen, aber wir müssen es ja alljährlich erleben, daß Gottes Gedanken nicht unsere Gedanken sind. Aber es gilt immer wieder im Glauben vertrauend zu ihm aufzuschauen.

Und nun noch ein letztes persönliches Wort: Herzlich werden wir uns freuen, wenn alte Bekannte bei Besuchen in Königsfeld, die wir ja im Anstaltshaus so oft empfangen durften, an unserem kleinen Heim im Schulhaus, Stellwaldstraße 64, nicht vorübergehen.

Auf Wiederhören und auf Wiedersehen, das rufen Euch in alter Treue und Liebe mit einem herzlichen Gott befohlen zu

Eure

J. und B. Uttendörfer.

Aus unserm Leben.

Am 7. Januar kehrten die Buben in die Anstalt zurück. Unter den Neueintretenden freuten wir uns wieder einen einstigen Welker zu bewillkommnen, Fritz von Marschall. Die Zahl der Internen stieg damit auf 57. Leider war der Winter wie überall schneearm, so daß die Schierinnerungen nicht besonders fröhlich geworden sind; in drei Tagen maß Br. Bettermann Mitte Januar statt dessen 100 mm Regen. Am 23. Januar traf Herr Lehramtsassessor Meier ein. Er sollte uns bei der starken Anspannung unseres Kollegiums Entlastung bringen. Leider kam er nur zur Vertretung zurecht. Dafür aber, daß er da war und so geschickt gerade meine Fächer übernehmen konnte, war ich doch sehr dankbar. Denn leider mußte ich am 23. Januar, dem Geburtstag meiner Frau, das Unterrichten für lange Zeit ganz aufgeben und konnte mich auch an der Festfeier nicht beteiligen. Auch der lustigen Aufführung „Krach um Jolanthe" habe ich der öffentlichen Aufführung am Sonntagabend nur kurze Zeit beiwohnen können. Am 21. bekam ich nämlich einen Anfall von Angina pektoris. Mein Arzt schickte mich in Begleitung meiner Frau zu einem Herzspezialisten nach Stuttgart, der sofortige völlige Ruhe und Ausspannung am dritten Ort verordnete. Infolge verschiedener Umstände kam ich erst, ohne vorher wieder in die Arbeit eingetreten zu sein, am 31. Januar fort nach Baden-Baden. Dort war ich in erfolgreicher hingebender Behandlung von Herrn Dr. Allendorf und den

größten Teil im Sanatorium Quisisana. Es ist doch sehr merkwürdig, wenn man plötzlich gar nichts mehr über sich selbst zu bestimmen hat, sondern ganz von mehr oder minder angenehmen Kurvorschriften und so völliger Betreuung anderer abhängig ist. Gott sei Dank konnte ich nach einem Monat freilich mit einer Fülle strenger Vorschriften heimkommen. An eine Aufnahme der Unterrichtsarbeit war vor Ostern allerdings nicht zu denken. Im Gegenteil fühlte ich mich durch die fast unvermittelt gekommene starke Herzattacke, zugleich dem Rat meiner Aerzte folgend, genötigt, meine Behörde in Herrnhut darum zu bitten, mir das oft so aufreibende und aufregende Amt des Direktors der Anstalt abzunehmen. Das war zwar ein schwerer Entschluß, aber ich sah darin klar die Führung Gottes. Erleichtert wurde er mir dadurch, daß ich hoffte, von den Schultern meiner Frau, die ja schon mehrfach unter dem Druck der Verantwortung und der Wirkung vieler Aufregungen schwere Niederlagen erlitten hatte, gleichfalls eine Last zu nehmen. Zugleich hatte ich darum gebeten, wenn meine Gesundheit es wieder erlauben sollte, an der Anstalt weiter als Lehrer, natürlich ganz ohne Mitarbeit im Internat, unterrichten zu dürfen. Als Wohnung hatte ich um die seit Br. Reichels Abgang leer stehende Lehrerwohnung im Schulhaus gebeten. Noch während ich in Baden-Baden weilte, wurden Br. Wedemann und seine Frau, die durch die Schließung der Neuwieder Anstalt frei wurden, als unsere Nachfolger berufen. Sie besuchten noch vor Ostern in der Anstalt, um Wohnung und Haus kennen zu lernen und festzustellen, was von den vielen in Neuwied frei werdenden Dingen für unser Anstaltshaus brauchbar sei. Sie haben erfreulicherweise besonders für den Unterrichtsbetrieb, aber auch für manche andere Bequemlichkeit, mehr mitbringen können, als ursprünglich geplant war.

Der Prüfung unserer U II habe ich erfreulicherweise trotz eines Anfalls am Vormittag des 18. März beiwohnen können. Herr Direktor Dr. Ballweg von Villingen war als Kommissar bestimmt worden. Freundlicherweise hatte das Ministerium bei der Festsetzung des Termins auf meine Krankheit weitgehend Rücksicht genommen. Von der großen Schar der 18 Prüflinge haben zwei, ein Mädchen und ein Knabe, leider nicht bestanden. Aber die große Mehrzahl konnte fröhlich über den errungenen Erfolg nach Hause fahren. Die, die in der Schule weiter wollten, haben mit oder ohne zweite Prüfung ihren Weg weiter gehen können.

Am 28. März hatte ich Br. Motel, der nach Basel berufen worden war, zu verabschieden und ebenso Herrn Dr. Maisenhelder, sowie Herrn Winter, der leider nur ein halbes Jahr, aber vergnügt, mit uns gearbeitet hatte. Für mich war die Verabschiedung der U II und dieser letzte Schulschluß natürlich sehr wehmütig. Am Ende des letzteren wurde mir zur Erinnerung eine schöne, große, gerahmte Fotographie der alten Schulgemeinde überreicht, die unser Nachbar Br. Krieg am Morgen nach der Prüfung vor der Anstaltstür aufgenommen hatte. Das Bild hängt jetzt in meinem Arbeitszimmer vor meinem Schreibtisch. Während der Ferien gab es neben allerlei Umzugarbeit auch vielerlei für das Haus zu bedenken. Am 1. April war Schw. Milde als neue Sekretärin und vollbeschäftigte Hilfe eingetreten, deren ich mich leider nur noch fünf Wochen erfreuen konnte. Dankbar gedenken wir auch dies Mal der Vorträge und musikalischen Darbietungen Herrn Professor Dr. Kellers. Seine alten Freunde werden teilnahmsvoll hören, daß er im Frühjahr seine Gattin durch den Tod verlor.

Am 22. April konnte ich noch einmal das neue Schuljahr eröffnen und neben den zahlreichen Neuen Br. Lochter und Herrn Assessor Hofheinz als Lehrer begrüßen. Letzterer hat als Lehramtsassessor den naturkundlichen und Turnunterricht vor allem übernommen, ersterer darf außer Religionsunterricht erfreulicherweise wenigstens noch den Gesangsunterricht geben, wofür

er eine besondere Eignung und Vorbildung mitgebracht hat. Die ersten 11 Tage des neuen Schuljahrs waren besonders arbeitsreich, da zu dem allmählichen Umzug und dem gleichzeitigen Leben in der Anstalt und dem neuen Heim die vielen Besuche zu empfangen und die laufenden Geschäfte der Leitung zu erledigen waren. Dazu hatte ich im Interesse des Unterrichts unserer Schüler gleich meine volle Lehrerstundenzahl übernommen. Im Blick auf das große patriotische Erleben vom 7. März, des Tages der Uebernahme der Wehrhoheit über das ganze Reich, nannte ich als Fahnenspruch das schöne Arndtsche Wort: Das ganze Deutschland soll es sein. Am 22. April hatten wir 67 Schüler im Haupthaus.

Das schauderhafte Nebelwetter Ende April und das reichliche Maß der Arbeit bekamen mir leider nicht gut, so daß ich während des Marsches durch den Ort am 1. Mai abbauen mußte. Glücklicherweise war am 2. kein Unterricht und der 3. war Sonntag. So konnte ich am 4. Mai mit meiner Frau mich von der Anstaltsgemeinde im Speisesaal verabschieden. Ich stellte das Wort, das mein Vater über unsere Haustür bei der Errichtung des Anstaltshauses 1870 hatte einmeißeln lassen, wieder einmal in den Mittelpunkt meiner Ansprache: Der Herr ist unser Licht. Br. Bettermann, als mein ältester Mitarbeiter, rief meiner Frau und mir namens der Anstalt, des Kollegiums, der Schüler und der Hausangestellten sehr herzliche Abschiedsworte zu. Und dann durfte ich das neue Hauselternpaar und den neuen Direktor vorstellen und begrüßen. Endlich übernahm Br. Wedemann in längerer Ansprache sein neues Amt. Ihm drücke ich darum auch hier die Feder für die Fortsetzung in diesem und künftigen Jahren in die Hand.

B. Uttendörfer.

Als der Weihnachtsgruß 1935 zu den ehemaligen Schülern und Lehrern der Königsfelder KA hinausging, da ahnten weder der Schreiber noch die Leser etwas von dem bevorstehenden Wechsel in der Anstaltsleitung. Es war für alle Beteiligten, insonderheit für Br. Uttendörfer selbst wie für seine Gattin, ein tief schmerzliches Erlebnis, daß ein schwerer gesundheitlicher Zusammenbruch im Januar dieses Jahres ihn zwang, das Steuer der Schule nach mehr als 23jähriger Amtsführung aus der Hand zu geben. Wie viel Mühe und Arbeit, wie viel beste Lebenskraft er in schicksalschwerer, wechselvoller Zeit gemeinsam mit seiner Frau daran gesetzt hat, um das Anstaltsschiff flott zu erhalten, das werden nur wenige Nächstbeteiligte recht zu würdigen vermögen. Darum war es mir ein Bedürfnis, seinen langjährigen Mitarbeiter, Br. Bettermann, um ein Abschiedswort für ihn zu bitten, das diesem Gruß vorangestellt worden ist.

Seinem eigenen Wunsch entsprechend, bleibt Br. Uttendörfer als Lehrer an unserer Schule tätig, so daß seine Kraft uns wenigstens für den Unterricht erhalten bleibt. Gott stärke seine Gesundheit und segne seine Arbeit! Das ist unser herzlichster Wunsch.

Und nun habe ich die Pflicht, mich Ihnen als neuer Leiter der Anstalt vorzustellen. 16 Jahre lang — seit Ostern 1920 — habe ich die Zinzendorfschule der Brüdergemeine in Neuwied/Rhein (Lyzeum mit Frauenschule und private Volksschule) leiten dürfen, bis diese Anstalt auf Beschluß der Deutschen Unitätsdirektion in Herrnhut zu Ostern dieses Jahres geschlossen wurde. Der Grund dafür war ein Erlaß des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom Herbst 1935, nach dem die sogenannte „Bedürfnisfrage" bei allen Schulen nachgeprüft werden mußte. Da die Stadt

Neuwied ein eigenes Oberlyceum besitzt, für das unsere Schule eine bedrohliche Konkurrenz darstellte, wurde die Bedürfnisfrage vom Neuwieder Bürgermeister nachdrücklich verneint. Damit war das Schicksal unserer Anstalt besiegelt, und die Herrnhuter Behörde hat durch ihren Aufhebungsbeschluß nur die Konsequenz aus der Unhaltbarkeit unserer Lage gezogen. — Als nun Br. Uttendörfer infolge seines Gesundheitszustandes um Abnahme des Direktoramtes bat, berief die Deutsche Unitätsdirektion mich als seinen Nachfolger.

Bis Ende April wurde ich durch die Abwicklungsgeschäfte in Neuwied festgehalten. Dann erst konnte ich mit meiner Familie nach Königsfeld übersiedeln.

Als wir am 1. Mai hier eintrafen, herrschte dichter Nebel, so daß man nur einige Schritt weit sehen konnte. Für Königsfeld soll das eine Seltenheit sein. Für uns war es ein Symbol. Dunkel war die Führung der jüngsten Vergangenheit mit dem gewaltsamen Abbruch einer durch Gottes Gnade reich gesegneten Arbeit. Dunkel lag die Zukunft vor uns mit ihrer Umstellung auf eine ganz neue Umgebung, auf neue Mitarbeiter, auf neue Verhältnisse in Land und Leuten, vor allem mit ihrer Umstellung von Mädchen auf Knaben. Es war mir ein gewisser Trost, daß unsere Königsfelder Klassen VI und U II auch von Schülerinnen der Mädchenanstalt besucht werden und mir damit ein bescheidener Rest der liebgewordenen Arbeit im Mädchenbildungswesen erhalten blieb. Und ich muß sagen: Das gemeinsame Unterrichten von Jungens und Mädels ist nicht nur ein Notbehelf: es hat auch seine positiven Werte. Aber das nebenbei!

Noch einmal muß ich auf den Nebel zurückkommen. Auch der dickste Nebel kann uns nicht daran irre machen, daß über ihm die Sonne in unverminderter Klarheit und Wärme strahlt. Not und Sorge dieses Lebens können und sollen uns die Gewißheit nicht rauben, daß Gottes Liebe und Treue unentwegt über unserem Leben wacht, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen müssen.

Mit großer Freundlichkeit wurden wir von Br. und Schw. Uttendörfer in unserem neuen Heim empfangen. Ueberhaupt kamen unsere neuen Mitarbeiter uns mit beschämend viel Liebe und Vertrauen entgegen. Und heute, nachdem ein reichliches halbes Jahr des Neueinrichtens hinter uns liegt, dürfen wir, meine Frau und ich, schon dankbar bekennen: Die Nebelwolken haben sich gelichtet, wir sehen mancherlei Sonnenblicke. Aber davon lassen Sie mich später reden! —

Es ist schwer, die Fülle der Erlebnisse dieses ersten Halbjahres zu sichten und nur von dem zu erzählen, was ehemalige KA-Leute interessiert. Fangen wir einmal mit äußerlichen Dingen an: Da die Neuwieder Zinzendorfschule völlig aufgelöst wurde, durften wir einen Teil des dortigen Inventars auf unser neues Arbeitsfeld mitnehmen. Um festzustellen, was besonders gebraucht wurde, hatten meine Frau und ich schon im März eine Erkundungsfahrt nach Königsfeld unternommen, wobei wir von Br. u. Schw. Uttendörfer auf das freundlichste beraten und unterstützt wurden. So waren es schließlich zwei große Eisenbahnwaggons mit Sachen, die wir mitbringen konnten. Das war Freude und Not zugleich. Denn wir trafen ja mitten in der Schulzeit ein, kamen mitten in den vollen Betrieb hinein; und obendrein wurde Gottlieb, unser unentbehrlicher Hausmann, während des Ausladens krank und mußte 14 Tage lang ins Krankenhaus. Hätten wir nicht unseren vortrefflichen Hausmeister aus Neuwied für das erste Einrichten mitgebracht, es wäre wohl zum Verzweifeln gewesen. „Der Sachen Menge bringt ins Gedränge", heißt es in einem bekannten Vers unseres Brüdergesangbuches. Wohl packten die Internatskollegen hilfsbereit mit an, wohl hatten die Jungens ihren Spaß daran,

Sachen zu schleppen — allerdings nicht immer mit sachkundiger, schonender Hand —; aber manchmal ging es einem doch etwa so wie dem Goetheschen Zauberlehrling, der dem Segen der dienstbaren Geister gern gewehrt hätte und es nicht konnte. Der Speicher des Hauses — in Baden sagt man m. W. „Bühne" — füllte sich zum Schrecken unseres Luftschutzwartes immer mehr; und wer zur Bibliothek hindurchdringen wollte, mußte sehr schlank sein, um sich zwischen den Tischen, Stühlen, Betten und sonstigem Hausgerät hindurch zu zwängen, das sich vor der Tür der Bücherei staute. — Es hat mehrere Wochen gedauert und bedurfte einer systematischen „Entrümpelung", die meine Frau mit Frl. Oberbecks tatkräftiger Hilfe in den Sommerferien zu Ende geführt hat, um Platz und Ordnung auf dem Hausboden zu schaffen.

In diesem Zusammenhang muß ich allen „Ehemaligen" einen Schmerz bereiten: die historischen, fest geschraubten Stühle im Arbeitssaal, die Jahrzehnte lang treue Dienste geleistet hatten, mußten nüchternen Schulbänken aus Neuwied weichen, so daß der Arbeitssaal jetzt ein anderes Aussehen als das Ihnen vertraute gewonnen hat. Aber mit Hilfe der Neuwieder Schulbänke, die mit Klappsitzen versehen sind und daher eine bessere Raumausnützung ermöglichen, haben wir mehr Sitzplätze als bisher schaffen können. Das ist notwendig, da unsere Schule heute insgesamt 110 Schüler und Schülerinnen zählt. Beim täglichen Morgenfegen sind wir einschließlich des gesamten Personals, das jetzt daran teilnimmt, 120—130 Personen im Arbeitssaal.

Von den aus Neuwied mitgebrachten Sachen sei noch ein fast neuer Bechsteinflügel erwähnt, der im Speisesaal Aufstellung gefunden hat, und — eine Orgel! Wie — eine Orgel? Ja und nein! Wir waren in Neuwied im Besitz einer schönen Orgel, die nach ihrer Zerstörung durch amerikanische Besatzungssoldaten von einem Freunde der Anstalt auf meine Veranlassung hin wiederhergestellt worden war. Infolgedessen hatte ich die Herrnhuter Behörde gebeten, den Erlös dieser Orgel, falls ich sie verkaufen könnte, für die Königsfelder KA verwenden zu dürfen. Das wurde gestattet, und zwar zu einem ganz bestimmten Zweck: In jedem Hause gibt es gewisse Oertlichkeiten, deren Lebensnotwendigkeit nicht daran hindert, daß sie ein möglichst unauffälliges Dasein führen. In der KA war das bisher anders: Ich denke nicht in erster Linie daran, daß diese verschwiegenen Gemächer dem Blick aller Besucher des Hauses beim Hinaufsteigen in den ersten Stock sich in unverhüllter Deutlichkeit durch die Glastür auf halber Treppe zu erkennen gaben: Viel schlimmer war es, daß sie dem Geruchssinn der Hausbewohner arg zusetzten, besonders bei Nord- und Ostwind. Mein Vorgänger hatte sich schon seit langer Zeit ernstlich darum bemüht, Abhilfe zu schaffen. Der Voranschlag für eine Verbesserung der Klosettanlage war bereits vor Jahr und Tag aufgestellt worden. Aber immer wieder fehlte das leidige Geld, um den Plan zu verwirklichen. Da brachte die Neuwieder Orgel die ersehnte Hilfe. Der Erlös aus dem Orgelverkauf hat es uns ermöglicht, während der Sommerferien nicht nur saubere W-C's und eine vor Frostgefahr schützende Warmwasserheizung in diesen Räumen aufzustellen; die Orgel hat uns obendrein in den Stand gesetzt, die ominöse bräunliche Farbe durch einen helleren, freundlichen Anstrich zu ersetzen und das überalterte „Standesamt" im hinteren Raum zu modernisieren. Wenn jetzt Eltern von anzumeldenden Zöglingen unser Haus besichtigen wollen, brauchen wir uns nicht mehr vor dem gefährlichen, das Haus verpestenden Nordwind zu fürchten; wir brauchen auch nicht mehr schüchtern zu versuchen, mit unseren Gästen an diesem dunklen Teil des Hauses vorbeizusteuern. Heute können wir getrost die jetzt mattierte Glastür auf der halben Treppe öffnen und

mit dem freundlichen Lächeln eines guten Gewissens zur Begutachtung auch dieser Räume auffordern. — Was eine Orgel nicht alles vermag! Man konnte gelegentlich scherzhafte Variationen dieses Themas hören, von denen der Berichterstatter dezent zu schweigen vorzieht.

Aber da wir einmal bei der Hygiene sind: In dem kleinen Waschraum unter den Aborten, wo der Heizkessel für die erwähnte Warmwasserheizung steht, ist gleichfalls während der Sommerferien eine hübsche Fußwaschgelegenheit geschaffen worden, die ebenso wie die zu neuem Leben erweckte Duscheinrichtung jetzt regelmäßig von den Jungens benützt wird.

Was soll ich sonst noch an Aenderungen nennen? Weit über 1000 Bücher aus Neuwied haben zur Bereicherung unserer Bibliothek gedient, die wir in den Monaten Juli und August neu geordnet und katalogisiert haben. — Um die zahlreichen mitgebrachten Lehrmittel gemeinsam mit den schon vorhandenen unterbringen zu können, haben wir das alte Physikzimmer neben der Haupttreppe — zuletzt Aufbewahrungsort für Aufführungsgegenstände — ausgeräumt und als Lehrmittelzimmer eingerichtet. Nr. 19 daneben ist Lehrerzimmer geworden und wird von Herrn Assessor Hofheinz bewohnt. Das kleine Uebzimmer im zweiten Stock, direkt über der Haustür, dient Br. Lochter als Heim — „klein, aber mein". Seine Nachbarn in den angrenzenden Zimmern sind Herr Assessor Müller und Br. Filschke. Unter diesen im ersten Stock wohnen die Assessoren Br. Boelkel und Br. Raillard, und die Stube neben dem allgemeinen Lehrerzimmer im Erdgeschoß hat unser neuer Hausinspektor Br. Bernhard inne. So haben die 7 im Internat wohnenden Kollegen sämtlich Einzelzimmer erhalten können, was nicht nur eine Annehmlichkeit für sie selbst ist, sondern auch im Blick auf die vielen Privatstunden in unserem Hause zu einer Notwendigkeit im Interesse unserer Arbeit geworden ist. Denn jetzt können die von den internen Lehrkräften zu erteilenden Nachhilfe- und Umschulungsstunden in deren Wohnzimmern gehalten werden.

Um diese Raumausnützung zu ermöglichen, war noch eine weitere Aenderung erforderlich: Der Gang vor dem Direktorzimmer bis zur Kleiderstube hin ist durch eine trennende Wand in ein Büro verwandelt worden, so daß unsere neue Rechnungsführerin, Schw. Milde, jetzt Wand an Wand mit dem „Chef" arbeiten kann. Das ist bürotechnisch eine große Erleichterung und Vereinfachung, zumal sämtliche Akten und Gebrauchsgegenstände für unser Rechnungswesen wie für die amtliche Korrespondenz nunmehr in oder neben dem Direktorzimmer untergebracht sind. Gleichzeitig dient das Büro als Vorzimmer des Direktors, so daß nicht mehr jeder Reisende ungestört bis an dessen Schreibtisch vordringen kann.

Soll ich noch erwähnen, daß unsere Neuwieder Waschmaschinen die Reise nach Königsfeld ebenfalls nicht gescheut haben und jetzt in der KA-Waschküche gute Dienste leisten? Soll ich erwähnen, daß Spiegel und Bilder, Tische und Stühle, Sofas und Betten, Eßgeschirr und Hauswäsche aus Neuwied unserer Anstalt zugute kommen?

Trotzdem bleibt noch viel zu wünschen übrig. Denn in den schweren Notjahren der letzten Zeit, die wohl wesentlich dazu beigetragen haben, die Gesundheit meines Vorgängers zu untergraben, hat nichts angeschafft und wenig repariert werden können. Wer also von ehemaligen KA-Schülern mit irdischen Gütern gesegnet ist und gern Gutes damit stiften möchte, der hat hier ein reiches Feld der Betätigung. Noch fehlt uns dringend die in Aussicht gestellte Turnhalle; und im Blick auf das schöne Anwachsen unserer Schule wie auf die steigenden Anforderungen der Gegenwart fehlt uns ebenso sehr eine Aula, die gleichzeitig als Zeichensaal dienen könnte. Und wenn es auch

bis zur Erreichung dieser Großziele noch einige Zeit dauern wird, so gibt es doch sonst noch genug Wünsche zu befriedigen. Wer dazu helfen kann, der tut seiner alten Schule damit einen großen Dienst.

Doch ich will hier abbrechen, sonst könnte es den Anschein gewinnen, als hätten wir nur Interesse an Räumen und toten Dingen. Nein, vor allem soll doch von den Hausbewohnern und deren Ergehen berichtet werden. Und da gibt es viel zu sagen.

Leider hat es seit Ostern vielfachen Wechsel hier im Hause gegeben. Schon Mitte Mai wurde Herr Studienassessor Meier, der sich in Haus und Schule vorzüglich eingelebt hatte, zum 1. Juni in den öffentlichen Schuldienst berufen. Es gelang mir nicht, in der kurzen Zeit von 14 Tagen einen geeigneten Ersatz aus Baden zu gewinnen. Infolgedessen kam Herr Assessor Nagel aus Essen vorübergehend zu uns, bis er nach den Sommerferien in seiner Heimatstadt eine Anstellung fand. Anfang September trat Herr Assessor Müller aus Heidelberg an seine Stelle, um hoffentlich recht lange bei uns zu bleiben. Am 1. Oktober schied Herr Liepelt nach fast 8jähriger Tätigkeit aus unserem Dienst und wurde durch den Berliner Studienassessor Br. Boelkel ersetzt. Im Internat hat uns der Hamburger Br. Buck (cand. theol.) den Juni und Juli hindurch ausgeholfen. Am 1. Oktober folgte Br. Fischer (cand. theol.) einer Berufung der Deutschen Unitätsdirektion an die Unterabteilung des Nieskyer Pädagogiums, während der Predigtamtskandidat Br. Filschke von dort hierher versetzt wurde.

Allen ausgeschiedenen Kollegen sei auch an dieser Stelle ein sehr herzlicher Dank für ihre Mitarbeit gesagt! Unsere Segenswünsche begleiten sie auf ihrem ferneren Lebenswege.

Sehr schmerzlich für unsere Arbeit ist die Tatsache, daß das badische Unterrichtsministerium den theologischen Brüdern die Unterrichtserlaubnis grundsätzlich nicht mehr erteilt, da künftig nur noch philologisch vorgebildete Lehrer den ordnungsgemäßen Klassen-Unterricht geben dürfen. Diese durch den Assessorenüberfluß begründete und von da aus sehr verständliche Maßnahme könnte zur Folge haben, daß wir gezwungen werden, in den nächsten Jahren unser Erziehungssystem allmählich umzubauen.

Bisher konnten wir mit einem festen Stamm von jungen Lehrkräften aus den Reihen der Brüdergemein-Theologen rechnen. Dieser Stamm war einem mäßigen und darum nicht ungesunden Wechsel unterworfen; aber er gewährleistete doch eine gewisse Stetigkeit unserer altbewährten Erziehungspraxis. Das hört nun auf. Ein Internat braucht immer wieder jugendliche Erzieher, die ganz mit den Jungens zu leben vermögen. Aber ein zu großer Wechsel von jungen Assessoren, die mit unseren Erziehungsgrundsätzen nicht vertraut sind, könnte die Arbeit gefährden. So wird es gelten, neue Organisationsformen zu finden, die einen zu starken Wechsel verhindern und gleichzeitig die altbewährte Tradition Herrnhutischer Erziehung sichern.

Ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung ist bereits mit der Berufung Br. Bernhards zum Hausinspektor getan worden. Zwar hat er die durch Br. Fischers Abgang ihm zugefallene Betreuung der zweiten Stube behalten, während sonst ein Hausinspektor vom „Stubendienst" befreit ist. Aber einmal entspricht die Führung einer Stube seinen eigenen Wünschen, andererseits können wir seine Mitarbeit an dieser Stelle vorläufig noch nicht entbehren. Trotz dieser Sonderbelastung hat sich Br. Bernhard mit großer Opferbereitschaft in sein neues, verantwortungsvolles Amt eingelebt und ist mir in der kurzen Zeit seiner Amtsführung (seit Anfang Oktober) schon ein wertvoller Gehilfe im pädagogischen Alltag des Internatslebens geworden. Möchte er uns recht lange erhalten bleiben!

Von sonstigen Personalveränderungen sei erwähnt, daß Schw. Milde als Sekretärin und Rechnungsführerin seit dem 1. April bei uns ist und damit eine in wirtschaftlicher Notzeit entstandene Lücke geschlossen hat, die sich mit dem erfreulichen Anwachsen der Schülerzahl immer empfindlicher bemerkbar gemacht hatte. — Unsere Kleiderschwester, Frl. Jula Keidel, ist bereits seit dem 15. Februar hier im Hause tätig. Leider ist unser tüchtiger „Gottlieb" am 1. Dezember von uns gegangen, und an seine Stelle ist „Johann" Rapp aus Weiler getreten.

Wie eben erwähnt, ist die Zahl unserer Internen seit Ostern in dankenswerter Weise gestiegen. Als Br. Uttendörfer mir am 3. Mai die Amtsgeschäfte übergab, konnte er auf die schöne Zahl von 67 KA-Zöglingen hinweisen. Es war dieselbe Anzahl wie bei seinem Amtsantritt vor fast 24 Jahren. Aus gesundheitlichen Gründen sind einige noch ins Tannenhaus hinübergewechselt, so daß unsere Zahl ein wenig sank. Ferner hatte ich die schmerzliche Pflicht, mehrere Schüler im Lauf des Sommers und Herbstes zu entfernen, die nicht in den Geist unseres Hauses paßten. Aber die dadurch entstandenen Lücken sind rasch durch Neueintretende ausgefüllt worden, so daß wir gegenwärtig wieder 66 Internatszöglinge haben. Infolgedessen gibt es seit Ostern auch wieder 4 „Stuben", während vor Ostern nur 3 Stubengesellschaften und eine kleine Selekta bestanden hatten.

Aber viel wichtiger als die Besuchsziffer ist uns der Geist im Hause. Die lange, schwere Erkrankung meines Vorgängers, das Fehlen eines Hausinspektors im Zusammenwirken mit dem schlimmen Lehrerwechsel der letzten Zeit, hatte es mit sich gebracht, daß manche altbewährte Einrichtung während dieses Interregnums schlafen gegangen war, deren Wegfall im Interesse der Disziplin beklagt werden mußte. Unsere Brüdergemeinanstalten sind immer von erzieherischem Ernst erfüllt gewesen. Sollten wir nicht heute, wo der Führer des neuen Deutschland die Heranbildung der Jugend zu charaktervollen, das eigene Leben freudig in den Dienst der Nation stellenden Männern als eine der wichtigsten Aufgaben bezeichnet hat, mit in vorderster Front stehen? Sollten wir das goldene Wort des Führers von harter Erziehung um Deutschlands Zukunft willen in den Wind schlagen, nachdem Männer wie Schleiermacher und Schlieffen aus unseren Schulen und Heimen hervorgegangen sind?

Es ist von jeher ein besonderes Gut unserer Herrnhutischen Anstalten gewesen, daß Lehrer und Schüler kameradschaftlich zusammen gelebt und gearbeitet haben, daß wir mit unseren Jungens jung gewesen und geblieben sind, ohne daß darunter die Zucht in Schule und Haus gelitten hätte. — So galt es hier mit ganzem Ernst ans Werk zu gehen, um bei aller Jugendfrische und Fröhlichkeit Zucht und Ordnung im vollen Umfang wiederherzustellen. Daher die oben erwähnte Säuberungsaktion, darum meine dringende Bitte an die Herrnhuter Direktion, einen Hausinspektor zu berufen, der im Kleinkrieg des Alltags der verantwortliche Hüter der Ordnung im Hause ist. — Aber dabei wollen wir beileibe nicht gesetzlich sein. Wo jugendliches Leben pulst, können geschriebene Gesetze auch Leben töten; und wir Erzieher deutscher Jugend wollen uns niemals als Richter unserer Pflegebefohlenen fühlen, sondern stets als deren Helfer und Führer im besten Sinne. Die Aufgaben in Haus und Schule standen mir von Anfang an in ihrer ganzen Größe und Schwere klar vor der Seele; aber nachdem wir uns nun im Kollegium so zusammengelebt haben, daß wir in schönster, vertrauensvoller und einheitlich ausgerichteter Zusammenarbeit die klar erkannten Aufgaben miteinander anfassen können, geht es in dankenswerter Weise vorwärts.

Was soll ich aus der Fülle dessen herausgreifen, was wir in den letzten drei Monaten an Fortschritten erlebt haben? Wir wollen nicht an Einzelheiten

hängen bleiben, sondern die große Linie aufzuzeigen suchen, die für uns richtunggebend sein soll: die Selbstverantwortlichkeit. Es gilt, die Jungens dahin zu führen, daß sie selbst die Initiative ergreifen und sich je länger je mehr selbst für die äußere Ordnung und — was viel mehr ist — für den Geist in Stube und Klasse verantwortlich fühlen. Der Weg dahin ist lang und mühsam; Rückschläge und Enttäuschungen dürfen uns nicht entmutigen oder gar irre machen. — Wir haben damit angefangen, daß ich zunächst einmal im Arbeitssaal vor den Jungens über Selbstverantwortlichkeit gesprochen habe. Gleichzeitig haben wir als erstes eine Auslese solcher Schüler getroffen, die an der großen Arbeitszeit nicht teilnehmen, sondern in einem Wohnzimmer ohne Aufsicht allein ihre Schularbeiten machen. Der Versuch ist bisher über Erwarten gut gelungen; unser Vertrauen ist nicht enttäuscht worden. Natürlich besteht jederzeit die Möglichkeit, im Falle eines Mißbrauches den Sünder auszuscheiden oder neue Zuverlässige an dieser Vergünstigung teilnehmen zu lassen.

Im Blick auf die mancherlei Verbesserungen im Hause haben wir unsere Jungens aufgefordert, nun selbst dafür zu sorgen, daß die Sachen gut gehalten werden. In dem Maße, als dies geschieht, können wir die Wohnzimmer behaglicher und netter gestalten, können freudig an weitere Verschönerungen denken, so weit das leidige Geld es erlaubt. Daraufhin sind die oberen Stuben, von Br. Bernhard angeregt, dazu übergegangen, selbst auf Verschönerung ihrer Zimmer zu sinnen und für solche Zwecke unter sich zu sammeln. Die zweite Stube hat dieses Geld für ihre „Wohnecke" mit der Wandbank links neben der Tür verwendet und dort eine feine Hängelampe angebracht. Um die Ecke noch freundlicher zu gestalten, haben die Kameradinnen aus der U II gemeinsam eine Tischdecke („Durchzugarbeit") und ein Kissen gearbeitet und es als Adventsgeschenk überreicht, natürlich nicht, ohne damit eine Besichtigung unserer geschmückten Wohnzimmer zu verbinden. Sie sehen: Tempora mutantur, et nos mutamur in illis. („Die Zeiten ändern sich, und wir mit ihnen.") — Zum Ausgleich der geschilderten Bevorzugung hat die erste Stube eine gemütliche Ofenbank bekommen, die sich sehen lassen kann, und auf der man vor allem am warmen Kachelofen gesellig beieinander sitzen kann. — Um die gemeinsame Kasse für Stubenzwecke schneller zu füllen, sind unsere Jungens daran gegangen, selbstverfaßte Stubengesetze aufzustellen, deren Uebertretung mit kleinen Geldstrafen geahndet wird: Unordnung, Auflassen der Schranktüren u. a. m. kostet Geldbußen. Dabei zeigt sich die immer wieder beobachtete Erfahrung, daß die Jungens viel strenger als wir Lehrer sind, wenn sie selber über die eigenen Ordnungen zu wachen und Uebertretungen zu ahnden haben.

Dem Zuge der Zeit folgend, aber vor allem aus eigener pädagogischer Ueberzeugung heraus, haben wir auch bei den Kleineren „Stubenführer" ernannt, die sich nun in erster Linie für die Ordnung und den Geist auf der Stube verantwortlich fühlen.

Um von Zeit zu Zeit Fragen des Zusammenlebens mit unseren Schülern vertrauensvoll zu besprechen, haben wir sogenannte „Hausversammlungen" eingerichtet, an denen sämtliche Jungens und alle Internatslehrer teilnehmen. Das Ergebnis der ersten Hausversammlung war die Einrichtung eines kurzen gemeinsamen Abendsegens im Speisesaal um 8 Uhr, zu dem Lehrer und Schüler sich still versammeln, um — im Halbkreis stehend — die Arbeit des Tages gemeinsam vor Gott zu beschließen. Danach ist bis zum Zubettgehen „stille Freizeit". Wir modernen Menschen brauchen dringender noch als unsere Väter Zeiten der Stille und der Sammlung, um den immer heftiger auf uns eindringenden Geräuschen der Umwelt, um der zerstreuenden und verflachenden Einwirkung vieler Errungenschaften der Technik — um nicht zu sagen: Kultur — standhalten zu können.

In diesen Zusammenhang gehört auch unser neuerstandener Singkreis, den Herr Müller mit kühnem Entschluß zusammengebracht hat. Zwar ist er noch sehr klein, und besonders von unseren Großen haben bisher nur wenige Geschmack daran gefunden. Aber das soll uns nicht irre machen. Gut Ding will Weile haben. Wenn wir erst einmal — so Gott will — eine richtige Singwoche werden halten können, wird sich dies Bild ohne Frage ändern. Vorerst freuen wir uns über die bunte Zusammensetzung: Lehrer und Schüler, Kranken- und Kleiderschwester, Frl. Oberbeck, Schw. Milde, meine Frau, Tochter und Haustochter und vor allem unsere jüngsten Buben mit ihren hellen Stimmen kommen gern dazu. Eine VDA-Feier haben wir schon mit unserem gemeinsamen Singen ausschmücken können. Wer selbst etwas von der gemeinschaftsbildenden Kraft eines Singkreises erlebt hat, kann sich dieser Entwicklung nur von Herzen freuen.

Daß wir im ganzen Haus mehr und mehr zu einer wirklichen Gemeinschaft zusammenrücken möchten, das ist unser herzlicher und dringender Wunsch. Wir wissen, daß das ein Geschenk ist, das letzten Endes Gottes Gnade allein zu geben vermag. Aber es gibt doch Mittel und Wege, um Vorarbeit zu leisten, um Voraussetzungen zu schaffen für die Gewährung dieses Geschenkes. — Eine der dahin zielenden Maßnahmen ist auch die, daß bei Tisch abwechselnd je 2 von jeder Stube an unserem „Quertisch" essen, wo außer meiner Familie auch Frl. Oberbeck, Schw. Anne, Schw. Milde und Frl. Jula sitzen. Diesem Zweck dienen ferner gemeinsame Veranstaltungen am Sonntagnachmittag, wie z. B. die Austragung der KA-Meisterschaft im Tischtennis unter den Augen der Hausgemeinde mit anschließender Siegerehrung (Jens Lührmann von den Großen und Adolf Oppermann von den Kleinen); oder ein gemeinsamer Rätselkampf, an dem sich Freiwillige aus allen Stuben beteiligen konnten. Mehr als die Hälfte unserer Jungens war dazu erschienen. — Ganz besonders gelungen war ein kleines Hausfest während der fünftägigen Herbstferien (31. 10. — 4. 11.). Die knappe Hälfte unserer Internen hatte nicht nach Hause reisen können. Auf Br. Bernhards Anregung hin bereiteten die Daheimgebliebenen gemeinsam ein Fest vor. Sie dachten sich aus, die ganze Hausgemeinde in einer „Hamburger Hafenkneipe" zu vereinen. Die zweite Stube wurde dazu hergerichtet. Vor der Tür lud ein Schild „Zum goldenen Anker" die Gäste ein. Verabreicht wurden Fleischbrühe und belegte Brötchen (anstatt des Abendessens). Jeder mußte in entsprechender Verkleidung erscheinen. Bald saß eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft beisammen: Marktweib und Zeitungsfrau, Seemann und Schuhputzer, Koch und Offizier, Mönch und Arzt mit allerhand Marterwerkzeugen, ein regelrechter Prolet mit Ballonmütze und aufdringlichen Manieren (aber nicht ohne Witz und Musikalität), zwei reizend gekleidete junge Damen (Kranken- und Kleiderschwester), Mr. Snob und Johnny Smoker aus Amerika, die sich das Treiben in solch deutscher Volksgemeinschaft ansehen wollten; nicht zu vergessen der Wirt mit der Zipfelmütze und die dienstbaren Geister, die mit großer Aufopferung immer wieder einschenkten und Brötchen anboten. Und dann natürlich Musik, kurze witzige Aufführungen, dazwischen eine regelrechte kleine Wirtshausrauferei: ehe wir es uns versahen, war das Fest vorüber, und wir schlossen unser fröhliches, harmonisches Beisammensein mit einigen Abendversen. Alle Teilnehmer schieden beglückt, am meisten unsere Jungens. Sie hatten das Bewußtsein, dies Fest selbst und in gemeinsamer Arbeit vorbereitet und durchgeführt zu haben. Daß hier Lehrer und Schüler, Leiter und Angestellte miteinander zum Gelingen beigetragen, daß jeder nach besten Kräften mitgewirkt hatte, damit echte, die unsichtbaren Grenzen des Taktes nicht überschreitende Fröhlichkeit sich frei entfalten konnte, das war das Wertvolle an dieser Veranstaltung. Ganz besonders haben wir uns hinterher gefreut, daß unsere Jungens binnen einer halben

Stunde tipp-topp Ordnung gemacht und alle entliehenen Gegenstände wieder zurückgebracht hatten, ohne Lärm und Geschrei.

Aber ich merke, daß ich an den Schluß denken muß. Es gäbe noch sehr viel zu erzählen; ich kann es nur noch ganz kurz tun, damit der Bericht nicht zu lang wird. Zu Pfingsten radelte Br. Raillard mit einigen seiner „Ersten" trotz schlechten Wetters an den Bodensee. Die ganze Gesellschaft der Dagebliebenen (etwa 40) verfrachteten wir am Pfingstdienstag in ein großes Auto und fuhren damit auf den Feldberg. Das Fest der deutschen Jugend sah die gesamte HJ, DJ, BDM und JM bei fröhlichen Wettkämpfen auf unserem Sportplatz vereint, und die sonst in diesem Jahr äußerst zurückhaltende Sonne schaute lachend auf das bunte Treiben herab. Besonders die scherzhaften Boxkämpfe, darunter die Austragung der Weltmeisterschaft Max Schmelings gegen den pflichtmäßig verlierenden Nigger, sammelten dichte Mengen von Zuschauern, alten und jungen, um sich, so daß der Schauplatz regelrecht abgesperrt werden mußte. Daß die Leistungen unserer Hitlerjungens und Jungvolkbuben in der Leichtathletik zu den besten im Kreise Villingen gehörten, sei ganz nebenbei erwähnt. — Die dreitägige Wanderung (25.—27. Juni) ging bei leidlichem Wetter vor sich: Erste Stube zu Rad über den Feldberg nach Freiburg und durch das Höllental zurück; zweite Stube Bodensee (per Bahn und zu Fuß); dritte Stube in gleicher Weise Titisee, Feldberggebiet; vierte Stube Nordschwarzwald (Hornisgrinde, Mummelsee). Diese Kleinsten, das darf auch nicht verschwiegen werden, sind in einem vornehmen Hotel, dessen Wirt die „Schulklasse" zuerst nicht aufnehmen wollte, durch mustergültiges Verhalten angenehm aufgefallen. — Da der Sommer bei uns nicht weniger naß und unfreundlich war als anderswo, kam das Schwimmen etwas kürzer als in anderen Jahren. — Unser „Berggarten" lockte die Vierten öfters zum Spielen, zur Gartenarbeit (nach Maßgabe der kleinen Kräfte und gärtnerischen Fähigkeiten) und vor allem zum Feiern von Festen mit Lampions und sonstiger Romantik. — Den einzigen schönen und zugleich warmen Vollmondabend des Sommers benutzte das Internatskollegium, um unsere Silberhochzeit im Berggarten bei einer Bowle vorzufeiern. — Den Festtag selbst, Anfang Juli, verlebten meine Frau und ich mit unseren drei Kindern im „Waldhotel" bei Villingen, wohin wir uns in die Stille geflüchtet hatten. Nur am Abend gehörten wir der Anstaltsgemeinde und feierten zusammen mit einigen wenigen geladenen Gästen, mit Lehrern und Schülern und allen anderen Hausbewohnern bei Eis im Speisesaal. Das Internatskollegium führte eine Scharade auf, die viel Heiterkeit auslöste.

Fußballwettspiele mit Stuttgarter Schulen, die nacheinander das Jugendhaus als Schullandheim benutzten, um einige Wochen Schwarzwaldluft zu genießen, endeten meist mit dem Siege unserer Mannschaften. Von sonstigen Veranstaltungen sei noch erwähnt: die parteiamtliche Vorführung des Filmes „Wunder des Fliegens"; außer MA und KA waren noch mehrere Schulklassen von auswärts in drangvoller Enge in unserem Speisesaal beisammen, um den Film zu sehen. — Ein wohlgelungener Kameradschaftsabend der U II fand ebenfalls im Speisesaal statt; Schüler und Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen sowie beide Direktoren mit ihren Frauen saßen in bunter Reihe durcheinander, und kleine Vorführungen wechselten mit Gesellschaftsspielen ab. Dieser Abend erhielt seitens unserer Jugend die Note „prima". — Zwei Lichtbildervorträge seien nicht vergessen. Einer von Schw. Hilda Gysin, Lehrerin an unserer deutschen Brüdergemeinschule in Paramaribo (Suriname, Südamerika), der andere von Br. Hartmann, Missionar in Südafrika. Die Verbindung von Wort und Bild vermag selbst unsere durch den Film verwöhnte Jugend immer wieder zu fesseln. Aber wenn man so frisch und jugendnah erzählt, wie Br. Th. Clausen es am 5. Dezember nach dem Abendbrot getan hat, indem er von seinen Erlebnissen als Student in Nordamerika

berichtete, dann sind unsere Jungens auch ohne Lichtbilder hell begeistert. — Schließlich denke ich noch an den Besuch von Br. J. Weiß, der einen Teil seines Urlaubs im September im geliebten Königsfeld verbrachte — wobei die Braut im Schwesternhaus wohl am meisten „gezogen" hat. Zu unserer großen Freude weilte er häufig als Gast in unserem Hause.

Der Gesundheitszustand der Anstaltsbewohner war meist gut. Allerdings sah die Krankenstube den ganzen Sommer hindurch Patienten mit leichteren Erkrankungen bei sich; aber dafür blieb sie im Herbst fast ganz leer.

Daß unsere Jungens nahezu vollzählig in der HJ und dem DJ organisiert sind und unsere Schule infolgedessen seit dem 29. November 1935 die HJ-Flagge hissen darf, davon ist wohl schon berichtet worden. Es kann hinzugefügt werden, daß wir für DJ-Einheiten in den benachbarten Standorten mehrere Führer stellen, deren Dienst, besonders in der dunklen und kalten Jahreszeit, oft große Anforderungen an Zeit und Kraft stellt; aber diese Opfer werden selbstverständlich und freudig gebracht. In je einem Elternnachmittag und -abend zeigten die Buben des DJ und der HJ den zahlreich erschienenen Gästen einiges aus ihrer Heimabendtätigkeit und sammelten dabei Geld für die Ausstattung ihrer Heime. — Während der Sommerferien beherbergte unser Sportplatz ein Kulturlager für HJ-Führer.

Die alten Schüler, die die ruhmreichen Zeiten des „Königsfelder Regiments" miterlebt haben, würden bei einem Besuch unseres Hauses ihre alte Regimentsfahne mit dem Motto: In unitate robur (Einigkeit macht stark) im Arbeitssaal wiederfinden. Wir haben sie ihrem Dornröschenschlaf entrissen und ihr an der hinteren Wand des Saales einen Ehrenplatz angewiesen, von wo aus sie als lebendige Zeugin des wehrhaften Geistes herabgrüßt, der in unserem Hause immer eine Stätte gehabt hat.

Und nun ist die Adventszeit wieder da. Alle vier Stuben haben darin gewetteifert, ihre Zimmer geschmackvoll und behaglich zu schmücken und einzurichten. Und auf den Fluren leuchten drei große Weihnachtssterne und erfüllen des Abends das Haus mit ihrem warmen, heimeligen Licht. Neuerdings halten wir unseren Hausabendsegen — während der Adventszeit — unter dem oberen Stern vor der Uhr. Das soll nicht nur eine äußerliche Sammlung unter dem Symbol der Weihnacht sein. Unser Wunsch und unser Anliegen ist es, daß die uns anvertraute Jugendschar ihr Leben unter das Licht des Sternes stellen möchte, der allen Menschen aufgegangen ist, um ihnen Glück und Frieden zu bringen.

„Deinem freudenreichen Strahl
folgt man willig überall;
schönster Stern, nah und fern
ehrt man dich als Gott den Herrn.
Ei nun, wahres Seelenlicht,
komm herein und säume nicht;
komm herein, Jesu mein,
leucht in meines Herzens Schrein!"

W. Wedemann.

Königsfeld, im Advent 1936.

Nachrichten von alten Lehrern und Schülern.

Abkürzungen: s.o.G. = siehe vorigen Gruß, VdF = Verein der Freunde, HA = Heimanschrift, HD = herzlichen Dank, TH = Tannenhaus, Tsch = Tagesschüler.

Ambrosius, Ed., 20/25, besuchte hier am 1. 7. auf einer Auto-Erholungsfahrt nach dem See. Sein Vater ist im Mai gestorben. Seine Mutter begrüßte ich zweimal in Königsfeld, ist doch eine Enkelin von ihr in der MA. Er betreut mit seinem Schwager das väterliche Autogeschäft und hat sehr viel zu tun. Wir plauderten von der alten Zeit und den Schwierigkeiten der Gegenwart.

Adler, Pfr., 92/95. Der Gruß kam aus Altenhausen mit dem Vermerk zurück: „Adressat verstorben".

Allendorf, Marlies, 35/36, ging von hier in eine Schule in Reinhardtswald über Kassel, wo es ihr gut geht. Sie wird sie aber zu Gunsten einer wirtschaftlichen Ausbildung zu Ostern verlassen. Ihr Vater behandelte mich hingebend und erfolgreich in Baden-Baden. Heimatadresse ebenda, Maria-Viktoria-Str. 16.

Ampofo, K. HD für Ihren dankbaren Brief aus dem Missionshaus 3 in Basel. Er, der schwarze Mann, gedenkt dankbar der Gelegenheit, die ihm die Anstalt und besonders Br. Winter, hier bot, um Deutsch zu lernen.

Agricola, J., 19/23. Ihnen und Ihrem Bruder Clemens hD für die Karte, mußte sich leider nach seiner Hildesheimer Vikariatszeit wegen Krankheit beurlauben lassen, hoffentlich geht es ihm jetzt wieder gut. Bremen, Meinkenstr. 32.

Allardt, Helmut, 20. Der Mutter hD für die schöne Spende, den Beitrag zum VdF und den Brief. Im Herbst 35 Assessorenexamen bestanden und als Doktorarbeit veröffentlicht: „Das deutsche Volk als Gemeinschaft, eine kritische Würdigung der deutschen Staatslehre". Es wird uns interessieren, zu hören, ob Du zur Rechtspflege oder zur Verwaltung gegangen bist. Er verbrachte einige Monate in Paris. Unser Helmut ist z. Zt. in Tempelhof.

Barth, Heinrich, 95/01, hD für die Spende, tätig wie bisher, ist vor kurzem Großvater geworden. Leider geht es aber seiner Tochter, der Mutter des Sapelschen Stammhalters, immer noch nicht gut.

Bauer, Gottfried. HD für Dein treues Gedenken und die Spende. Ja, wie nett wäre es, wenn man sich einmal wiedersähe! Kolberg, Kaiserplatz 20, bei Bühlow.

Barth, B., 15/17, hat in Herrnhut im Witwenhaus mehr Anschluß als in Neudietendorf.

Bänninger, J., 86/90. HD für Dein treues Gedenken und Deine Spende sowie die Nachricht vom Heimgang P. Graupners. Zofingen, Kanton Aargau.

Behrens, Hans, 22/25, ließ plötzlich aus England von sich hören, wo er in einem Quäker-Gemeinschaftslager Beschäftigung fand. HD für Brief

und Broschüre. HA Düsseldorf 56, Kavalleriestr. 58/60, zeitenweise auch im Geschäft des Vaters, dann auf weiten Radtouren unterwegs in halb Europa fast.

Benzing, Immanuel, 8/13 Tsch. HD für die schöne Spende. HA Buchenberg bei Königsfeld, Mühllehn.

Berberich, Franz, 13/14. Als ich im September in Denzlingen einen Kriegskameraden besuchte, fand ich mich auf der Rückfahrt zufällig im gleichen Auto mit ihm. Gewerbelehrer, Dipl.-Ing., verheiratet in Emmendingen, im Dienste der Partei auch bei jener Fahrt eifrig tätig.

Bertram, H. Für Deine schöne Spende danke ich auch dies Jahr wieder sehr herzlich. Wir hatten die Freude, seine Tochter, Frau Dr. Fuchsberger, gelegentlich des Schwesternhausjubiläums zu beherbergen. Düsseldorf, Fischerstr. 32.

Bettermann, Hans, 16/22, gab im April die Arbeit in der Anstalt auf, um sich ganz der Verwaltung des Jugendhauses hier zusammen mit seiner Frau zu widmen. Die erfreulich zahlreichen Schulklassen dort bringen neben den Sommergästen natürlich allerhand Arbeit.

Bettermann, Walter, 22/27, bestand seine Prüfung als Ingenieur und ist in Friedrichshafen in den Dornierwerken tätig.

Bettmann, Wolfdieter, 31/33, möchte auf seiner Schweizer Reise alte Kameraden dort grüßen, bat wiederholt um Prospekte des Ortes und der Anstalt für sich. Er ist angestellt auf dem Reisebüro des Norddeutschen Lloyd in Marburg/L.

Bertschinger, H. H., 29. Eine Nachfrage eines Herrn Müller aus Kamptal (Schweiz) konnte ich leider mangels eigener Kenntnisse nicht beantworten. 114 Forest London.

Behmenburg, Werner, 27/29, Wiesbaden, Nerotal 20, HA. Wir freuten uns, aus Deinem Brief wieder von Dir zu hören. Aus einem geplanten Erholungsbesuch hier wurde für ihn nichts, ist verlobt mit einer Frankfurterin, studiert Betriebswirtschaft in Frankfurt; wollte gern auch noch nach München.

Bubnoff, Nore von, geb. Schmtt, 94/12. Wir freuten uns sehr, einmal von Dir zu hören. Auf Deinen langen Brief antwortet besser ein Privatbrief. Dich wird es eigenartig berühren, daß wir nun auch aus den Anstaltsräumen ausgezogen sind. Greifswald, Friedrich-Krüger-Str. 18. Die Aufsätze Deines Gatten in der Frankfurter Zeitung über geologische Dinge lese ich stets mit großem Interesse.

Bucerius, Walter, 22/24. Ihm, seiner Frau und Kind geht es in Stuttgart-Korntal, Friedrichstr. 3, gut. Er ist Vertreter von Siemens dort und kommt mit seinem Auto öfters zum Wochenende her. Von Heinz, 23/25, erzählte er, er sei sehr dick und stark geworden. Nach Bestehen seiner ärztlichen Prüfung ist der Dr. med. in Karlsruhe als med. Prakt. tätig und hofft, sich als Chirurg spezialisieren zu können. Dem Vater, Herrn Oberregierungsrat W. B., Karlsruhe, Bunsenstr. 15, hD für seine treuen Briefe und seine Spende. Wie schade, daß Sie nicht mehr als Kurgast aus Gesundheitsgründen hierher kommen dürfen.

Bott, Hans, 14/18. Wir freuen uns nach wie vor an der „Hilfe" und dem „Deutschen Wort". Berlin-Tempelhof, Wiesenerstr. 34, oder durch Buchhandlung Neu-Tempelhof, Badenerring 32 a. Helle besuchte ihn.

Burbes, Rob., 22/24. Am 17. 8. ds. Js. wurde ihm ein gesunder Stammhalter Robert Walter geboren. Erfreulicherweise konnte ich ihm und seiner Mutter neulich bei uns die Glückwünsche dazu aussprechen. Geschäftlich geht es ihm bei viel Arbeit gut. Seine alten Kameraden

würden ihn, wie ich, sofort wieder erkennen. Saarbrücken, Eisenbahnstraße 15.

Buchholz, Adolf, 25/28. Ende April teilte er uns den Abruf seines Vaters mit. So steht er nun allein, d. h. wohnt bei seinen älteren Geschwistern, ist aber nicht mehr im elterlichen Geschäft, sondern in einer Fabrik für Gewürzpräparate. Mainz, Heidelberger Faßgasse 16.

Bierbrodt, Heinrich, 25/30. Dank für die Karte aus Nordheim, wo er als Volontär in einer Zigarrenfabrik arbeitet. HA Karlsruhe, Kaiserallee 26.

Böhmel, Gerhard, 26/27, verließ den Flugdienst in Böblingen und trat wieder in sein Lehrlingsverhältnis zurück, sehnte sich aber sehr nach seiner Fliegerei. Er dürfte seit dem 1. 4. als Offiziersanwärter in der Luftkriegsschule Gatow bei Berlin weilen. Herzliche Glückwünsche und Dank für die Grüße Herbert Giesels. HA Frankfurt/M., Schadowstraße 13.

Bredemann, H. Jürgen, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 53. Der Mutter Dank für die Spende und den freundlichen Brief. Den riesigen 26jährigen Hans Jürgen sahen wir selbst bei seinem Besuch hier, wo er von allerhand Abenteuern und von wilden Motorradfahrten erzählte. Zum Tode seines jüngeren Bruders sprechen wir auch hier unsere herzliche Teilnahme aus. Er war auf dem Buchdrucker-Technikum in Leipzig, um später womöglich in einen Zeitungsverlag in Krefeld einzutreten.

Brix, Hans, 30/31. Dir und Deinen Eltern hD für die Kartengrüße. Düsseldorf-Kaiserswerth, Arnheimerstr. 71.

Brösamle, Albrecht, 33/34, holte allerlei in der Schule Versäumtes nach und ergänzte es durch spanische Studien. Er ist in einem Werk für Werkzeugmaschinen, besonders Kaltsägen, das für die ganze Welt erstklassige Arbeit liefert. Eine persönliche Antwort konnte ich Dir nicht schicken. HA Tübingen, Gartenstr. 3.

Bode, O., 91/93, Lehrer, Pastor in Lübeck, Breitestr. 18, an der reform. Kirche. hD für die Spende und die teilnehmenden Zeilen vom Februar. Br. Reichels Sohn ist nach vorübergehender Abwesenheit wieder in der Anstalt.

Brindeau, A., 69/71. Ich hatte ihn versehentlich im vorigen Gruß totgesagt in einer Verwechslung mit Br. Daiber,, worauf mich das Gedächtnis und die treue Aufmerksamkeit Br. H. Fürstenbergers aufmerksam machte. Nun ist er jetzt Anfang November 36 entschlafen, 77jährig, in 5 Courde St. Pierre, Genf/Schw.

Buschkiel, Gerh., 34, u. Arndt, Th., 34. Der Schwester Dank für den Brief aus Wassenwaar b. d. Haag und Schouweg 40. Gerhard mußte gewaltig arbeiten, um zwei Jahre in einem zu erledigen. Die Eltern hatten keine Aussicht, wieder nach Ostindien zu kommen.

Christoph, Herm., 77/88, Tsch. hD für die Spende. Sein Sohn hat sich zur Freude der Eltern im Mai verheiratet. HA Königsfeld.

Colditz, Paul, 25/27. Im Juli wurde unserem geschätzten Prediger ein Töchterchen geboren.

Cadenbach, Helmut, 15/17. Es hat mir äußerst leid getan, daß wir Deinen Besuch hier versäumt haben, umsomehr als auf Deiner Visitenkarte keine Anschrift stand und diese uns schon seit vielen Jahren fehlt.

Conradi, Tsch, 0!/15, Laponilla FCP St. Luis Argentinien, erlebte dies Jahr große Dürre! Sein Onkel, von dessen Haus aus er die Anstalt besuchte, ist leider im Juli plötzlich heimgegangen. Seine Witwe führt seine Arbeit als Gemeinderechner weiter.

Chelius, Otto, 26/27, kam zur Jubelnachfeier Schw. Elisabeths wohl zum 12. Mal ins TH. Er hatte prächtige, humorvolle Festbilder geliefert. Freiburg i. Br., Goethestr. 58.

Drechsler, Fritz, 77/80. HD für die Spende und den Beitrag zum VdF. Oberingenieur i. R., Karlsruhe, Westendstr. 9.

Daiber, Gottfr., 34, wurde Ostern nach O II versetzt. Seit Vater wurde nach schwerem, langem Leiden am 25. 6. heimgerufen. Freiburg i. Br., Mösleistr. 11, falls die Anschrift noch gilt.

Danner, Erik, 24/27, besuchte uns im Januar und Mai auf der Fahrt zwischen Konstanz und Mannheim, wo er in einem Geschäft für Färberei und chem. Reinigung tätig ist und seine Meisterprüfung vorbereitet. Dem Vater hD für die Spende. Mannheim-Seckenheim, Hauptstr. 156. HA Sofia/Bulgarien, Bool. Erl. Georgieff 70.

Décorvet, Benjamin, 30. HD für die Karte und die freundliche Spende. Pully, Lausanne.

Diefenbach, Hans, 34/35, kam vor Jahresfrist in der Handelsschule sehr gut mit und gedenkt dankbar seines englischen Unterrichts hier. Darmstadt, Alexanderstr. 8.

Diehm, B., 28/29. HD für den interessanten Brief. Damit haben Sie sehr Recht, daß es wertvoll ist, den Weihnachtsgruß gleich zu beantworten, und ich stelle Sie ausdrücklich als Vorbild hin. Ist seit 7 Jahren in Knittlingen/Württ. Lehrer und kommt dank seiner politischen Tätigkeit mit sehr viel Menschen zusammen, muß natürlich bei der Doppelarbeit seine Zeit einteilen, ist Sturmreferent für Weltanschauung und Fähnleinführer und selbstverständlich auch im NSLB; außerdem hat er Pflichten als Familienvater, leider auch schmerzliche, da seine Frau und später seine Kinder z. T. länger sorgenvoll erkrankten. Das jüngste Töchterchen ist jetzt ein Jahr alt. Umsomehr schätzen wir Ihre freundliche Spende.

Duffner, Josef, 82/83. Zu meinem Bedauern erhielt ich von seiner Witwe aus Furtwangen auf den Gruß hin die Nachricht, daß er am 26. 6. 35 nach einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abberufen wurde. Der Witwe gilt unsere herzliche Teilnahme. Sie schrieb, daß der einstige Landtagspräsident zeitlebens seiner einstigen Lehrer hier in dankbarer Verehrung gedacht hätte.

Durand, Rich., Metz, hat bei unserem früheren Lehrer Herrn Winter im Heidelberger College Stunde. Den Eltern hD für die Spende und den Brief, laut dem es ihm mit seinem Asthma viel besser geht, und der auch von der Schule Gutes berichtete. Sein zweiter Vater, Herr Dr. Rud Metz, ist mittlerweile Direktor der Oberrealschule in Heidelberg geworden. Schröderstr. 62.

Estelmann, Erhard, 26/29. Aus der Zeitung ersahen wir, daß sein Vater im Juli durch einen Autounfall tödlich verunglückte. Auch hier sprechen wir Dir und Deiner gleichfalls schwer verletzten Mutter, Erhard hatte selbst auch etwas abbekommen, unser herzliches Beileid aus. Karlsruhe, Herrenstr. 12.

Ehlers Klaus, 35/36, bestand in Ludwigshafen seinen Eintritt glänzend. Rud. Schumacher scheint auf seinen Erfolg hin hierher gekommen zu sein. HD für die Postkarte und die schöne Spende für den Turnhallenfonds.

Eitzinger, Rud., 24/26, Haus Eichhof, Eckardtsheim bei Bielefeld. Ob Du einmal meine Schwester im Haus Daheim besucht hast? Dem Vater, Herrn Oberstudiendirektor Eitzinger in Neustadt/Haardt, Schillerstr. 28, hD für die Spende und Grüße.

Eichenberger, Tsch, 31/35, lernt im Geschäft seines Vaters das Malerhandwerk und hat tüchtig mit dabei geholfen, dem Tannenhaus einen neuen Anstrich zu verleihen, den die alte KA leider immer noch entbehren muß. Dem Vater hD für die Spende.

Fabricius, O., 95/96. Auf Deine freundliche Mitteilung hin stelle ich meine vorjährige Bemerkung richtig. Er ist in Preschen b. Forst/Lausitz nicht Vertreter der Brüdergemeine-Arbeit, sondern Pfarrverwalter der Landeskirche. HD für die treue Spende.

Farrère, Albert, 73/74, im damals neuen Anstaltshaus gestorben. Seine hochbetagte verwitwete Schwester, Mme. Rossy aus Genf, besuchte hier, um die Stätte, wo ihr Bruder einst gelebt und gestorben, noch kennen zu lernen.

Fickert, Walter, 29/34, ist seit Ostern 36 wieder unser Schüler. Die Folgen der schweren Kinderlähmung vom November 34 sind G.s.D. so gebessert, daß er in U II wieder am Unterricht teilnehmen kann. Er schläft bei uns in der Wohnung auf Wunsch seiner Eltern, da er im Gebrauch der Füße und der rechten Hand immmer noch behindert ist. Immerhin konnte er verlängerte Sommerferienwochen in England verbringen, und die Besserung schreitet bei andauernder Behandlung sehr allmählich weiter vorwärts. HA Niedergrombach/Nahe, ab Ostern Gleiwitz/O.S.

Fürstenberger, Hans, 92/97, Tsch. HD für Deine treue Spende und die Mitteilung über den Heimgang von Alfred Weck. Dank für Deine teilnehmenden Grüße, zugleich gilt Dir aber auch die Teilnahme derer, die Deinen hochbetagten Vater noch gekannt haben, der im vergangenen Jahr 94jährig endlich heimgehen durfte. Zürich, Hirschengraben 7.

Fleck, Hans, 25/26. Dank für Deinen treuen Geburtstagsgruß und die erfreuliche Spende. Stuttgart F, Filderstr. 37.

Fischer, Werner, 29/30. Dank für Deine Feriengrüße an uns und Deine alten Lehrer. Pforzheim, Obere Ratsstr. 21.

Ferrero, Louis, 77/80, konnte aus Devisengründen uns leider seine Spende nicht übermitteln. HD für Ihre alte Anhänglichkeit. Turin, Corso Sommeiler 9 b.

Führich, Klaus, seit 35 unser Schüler. Vater Goldschmied in Kassel, Obere Königstr. 10. HD für die schöne Spende.

Fürstenberg, Hans Rudi, 24/28. Dem Vater hD für die Spende aus der Apotheke Friedrichstal/Saar.

Funke, Herbert, 25/25. Dein Brief erreichte mich in unserer Sommerfrische in Gravenshoved am kleinen Belt. Das jetzt dänische Nordschleswig ist ja meiner Frau Heimat. Wir freuten uns, nach zwei Jahren wieder eingehend von Dir zu hören. Bestand im Frühjahr die Handlungsgehilfenprüfung in Mannheim mit „sehr gut", bekam ein drittes Lehrjahr geschenkt, und ist nun seit Anfang August bei den Adlerwerken in Frankfurt als Volontär tätig. Im Herbst wollte er noch studieren, machte allerlei Krankheitsnöte durch. HA Dr. A. Funke, Höchst/M., Paul-Schwerin-Str. 12. Diesem hD für die schöne Spende. Herbert ist Schütze in Meiningen.

Focke, Eugen, 97/99. Leider war die Grußkasse anderweitig in Anspruch genommen und überhaupt nicht so gefüllt wie in manchen anderen Jahren, sodaß ich Ihnen trotz Ihrer wirtschaftlich wenig rosigen Lage nicht helfen konnte. Freiburg, Schauinslandstr. 51.

Furter, Gottfried, Br. Bettermanns Schwager und einst hier Tsch. Ich traf im Sanatorium in Baden-Baden mit einer Dame zusammen, die Dich mit ihrem Gatten von Eßlingen aus während Deines Besuches in

Europa in Königsfeld, leider einige Tage zu spät, aufgesucht hatte. Es tat ihnen leid, die alten Bekannten aus Rabaul nicht wieder zu sehen.

Fliegel, Walter, 12/15, 19/20, Pfarrer, Heberndorf b. Wurzbach in Thürg. HD für Deinen lieben Brief, der so viel verständnisvolle Teilnahme zeigt. Zu Ostern wurde der Schule wegen Trennung von den beiden ältesten Kindern nötig, denn zu Privatunterricht reicht die Zeit nicht, da er viel Religions-, Konfirmandenunterricht und Hausbesuche hat. Er kommt seinen Bauern durch eigene Gartenarbeit u. dgl. nahe. Leicht ist ein derartig weltfernes Dorfamt sicher nicht immer.

Fischer, G., 35/36, ist seit Oktober in Niesky am Pädagogium II Lehrer.

Gabriel, E., 34/35. HD für die Karte aus Baden-Baden und dem „Sanatorium" Neustrelitz und Ihr treues Gedenken an die Anstalt und uns persönlich. Studienassessor, Turnlehrer in Lahr am Gymnasium, würde gern mehr in seinen wissenschaftlichen Fächern unterrichten.

Garlichs, Rudolf, 13/16, und Otto, 20/26. Der Mutter hD für den teilnehmenden Gruß und für die Spende zum VdF und für den Gruß. Heidelberg-Neuenheim, Erwin-Rhode-Str. 24, II.

Gaedicke, Karl, 16/18, und Willi, 22/24. Dank für den Gruß. Leider ist ihr und ihrer jüngsten Schwester Vater, die unsere U II von der MA aus besucht, vor kurzem gestorben. Saarbrücken 3, Bahnhofstr. 36.

Gengnagel, Horst, 29/30. HD für die Grüße zum 23. 1. und Ostern. HA Darmstadt, Alexanderweg 14.

Gehm, Hans, 29/30. HD für die Spende und die Grüße. Kaiserslautern, Marktstr. 27.

Geß, Eberhard, 17/18 u. 20. Dem Vater hD für die Spende und den Brief, in dem er mir mitteilt, daß Eberhard im März und April zwei Monate freiwilligen Marinedienst in Norderney tat. Er wurde Vater eines Mädchens. Mittlerweile hörten wir, daß es seiner Mutter leider nicht gut geht. Buchhändler in Konstanz, Kanzleistr.

Geß, Wolfgang, 31/32. Seinen Besuch hier verpaßte ich leider. HD für die schöne Spende. Köln-Nippes, Drosselweg 1.

Glocke, August, 28/29. HD für die schöne Spende aus Kirn a. d. Nahe. Ich wiederhole aber, daß wir und Deine einstigen Lebensgenossen hier gern mehr von Dir wüßten.

Graupner, 86/87. Zu Weihnachten traf eine schöne Spende von ihm ein für die beiden letzten Jahre mit herzlichen Wünschen wie stets. Am 2. 1. wurde er, wie mir sein alter Freund und Kollege Br. Bänninger Ende Januar mitteilte, durch einen Schlaganfall ganz plötzlich heimgerufen. Auch wir gedenken der Witwe in herzlicher Teilnahme. Kahnsdorf, Bez. Leipzig, Borna-Land.

Greeven, Wolfgang, 34. Ihm und seiner Schwester hD für die Grüße vom Attersee und aus Durlach. Bergwaldstr. 6.

Grunewald, Eduard. HD für die treue Spende. Hälsingborg/Schweden, Lövstigen 12.

Grunewald, Josef, hat Ende September sein Pfarramt in Osterfeld, Bez. Halle, aufgegeben und am 1. 10. hier sein eigenes Haus rechts vor der Gottesackerallee mit seiner aus Königsfeld stammenden Gattin bezogen. Wir heißen ihn herzlich willkommen hier.

Grüttefin, Werner, 27/30. Es freut mich, daß Sie in der neuen Heimat Berlin-Lichterfelde, Dürerstr. 25 a, dem VdF, der Anstalt und dem Gruß die Treue bewahrt haben. Wir würden uns freuen, von Werner wieder etwas zu hören.

Gysin, Hilda, 29/30, Paramaribo, Suriname, gehörte erfreulicherweise dieses Jahr nicht zu den „Ausländern", die nichts von sich hören lassen, sondern gedachte von Paramaribo aus ihrer Arbeit in unserer Sexta. Sie schrieb sehr befriedigt von ihrer kleinen Schule der deutschen Missionskinder, freute sich aber natürlich noch mehr auf den Urlaub, dessen Anfang sie hier in der KA verbrachte, bei ihrem alten Neuwieder Direktor. Sie verbrachte auch einen Abend bei uns und erzählte sehr interessant von ihrer beneidenswert freien Arbeit.

Gemuseus, Oskar, 97/99. Wie ich aus dem „Herrnhut" ersah, ist leider seine Gesundheit erschüttert, so daß er eine Hilfe oder Vertretung braucht. Station Kyimbila Tuknym Tanganika Territory, Ostafrika.

Griesel, Heinrich, 23/27, Tsch. HD für die Spende und den Gruß zum Geburtstag seitens der Eltern. Heinrich war damals in der Kriegsschule in Hannover und war Oberfähnrich im Sennelager; er hofft natürlich sehnlichst auf die Ernennung zum Leutnant. Jetzt wieder in Ludwigsburg.

Geiges, Robert, Oberstudiendirektor i. R. Der alte bewährte Freund unseres Erziehungswerkes ist nach Stuttgart-Degerloch verzogen.

Grosch, Theo, seit 34 Schüler. Dem Vater hD für die Spende. Hannover-Bothfeld, Baldurstr. 11.

Goetze, Robert, 06/12, 13/14. HD für die treue Spende. Bei seinen naturwissenschaftlichen und photographischen Interessen unterstützt ihn wohl schon seit zwei Jahren ein leichtes Motorrad; auch seiner Gattin geht es recht erfreulich.

Goldschmit, Kurt, 25/29, besuchte bei Bettermanns, bei denen er ja früher vor allem in den Ferien auch gewohnt hat, ist mächtig herangewachsen und ist nun nach seiner Arbeit als Techniker Soldat in Liegnitz. HA Wanne-Eickel, Schwerinstr. 13.

Hammer, Gerhard, 27/29, Dank für die Spende. Besuchte bei der Rückfahrt von Augsburg, wo er sein freiwilliges Militärjahr abgeleistet hat. Er ist Offiziersaspirant und nimmt, wie er hofft, seine letzte Stelle in Stuttgart an, ehe er in das elterliche Geschäft in Karlsruhe eintritt. HA Karlsruhe, Friedenstr. 6.

Huß, Heini, 31/34, lernte im Basler Hof in Frankfurt sehr tüchtig. Dank für die Karte vom Feldberg und aus Berlin, wohin er mit der Hotelfachschule eine Fahrt zur Ausstellung „Die Küche der Welt" gemacht hatte. HA Bahnhof Niedernhausen/Taunus.

Haug, Robert, 22/25, besuchte mich an meinem Bett bei kurzem Motorradbesuch. Er ist entsprechend seiner Begabung und Ausbildung Zeichner in einem Goldschmiedegeschäft in der Heimatstadt Pforzheim und gedenkt dankbar der Anregungen seines Lehrers Br. Nestle, der ihn zuerst auf diesen Weg wies. Hat die Goldschmiedemeisterprüfung nach halbjähriger strammer Schulungsarbeit bestanden. HA Pforzheim, Schwarzwaldstr. 36.

Hardegen, Reinhardt, 27/28. HD für Deinen nachträglichen Geburtstagsbrief. Ist bei der Seefliegerei über Ost- und Nordsee, hat aber alle Regatten in Travemünde, Warnemünde und bei der Pommernwoche mitgemacht, „ein Urlaubsdienst", bei dem es sogar Preise gab. Er teilte mir mit, daß Hans Konrad Leutnant zur See ist, erreichbar über Marinepostbüro Berlin C 2. Er hoffte, im Besitz einer Dauerkarte, die Olympiade mit zu erleben. Komm aber nur mal wieder her, wie Du planst! Parow-Stralsund, Fliegerhorst, Offiziersheim. HA Bremen, Franziusstr. 36.

Heydloff. HD für die treue Freundschaft, die Sie der Anstalt tatkräftig halten; ist umgezogen als Aerztin Dr. med. in St. Blasien.

Hilgenstock, Hans Ernst, 35/36. Dem Vater Dank für die Nachricht, daß er in der Realschule in Wetter nach Quarta aufgenommen wurde und für die Spende zum VdF.

Hebmann, Henri, 05/07. Er ließ durch seine Schwester, Frau Bouteiller, Br. Bönhof grüßen. Er wohnt in Montbéliard und hat zwei Buben von 21 und 16 Jahren und ein 10jähriges Töchterlein. Im August ist sein hochbetagter Vater gestorben. Die Fabrik ist in Hérimoncourt, Doubs, Frankreich.

Heidolph, Betty, Schwester. HD für den Gruß und die schöne Spende Schwester im Krankenhaus in Selters/Westerwald.

Heckel, Ernst, Dr., 75. HD auch dieses Jahr wieder für Ihre freundliche Spende, die ich wie voriges Jahr teilte. Kommerzienrat, Saarbrücken 3, Bismarckstr. 47.

Hesse, Hans Jürgen, 34/35. HD für Deine eigenhändige Karte mit den Grüßen Deiner Schwester und die schöne Spende des Vaters. Geltow-Osthavelland. Auf dem Karlsberg.

Hölzle, Isolde, Tsch, 34/35, besucht jetzt die MA, freilich mit gesundheitlich bedingten Unterbrechungen, doch scheint ihr die Erholungszeit recht gut getan zu haben. Dem Vater, unserem Apotheker, hD für die schöne Spende.

Hinkel, Helmut, 28/31. HD für Deinen Brief, kam in der Schule gut mit, ist in Sorge über seinen künftigen Beruf. Er schrieb ja, er habe auf dem Rückweg von seinem Besuch 35 doch fast Heimweh nach Königsfeld bekommen. „2½ Jahre dort lassen sich nicht so schnell vergessen." Und so geht es wohl vielen. HA Apotheke Bombach, Dillburg/Hessen.

Hoeckle, Hans, Dr., 10/15, teilte uns im letzten Dezember seine Verlobung mit Fräulein Irmgard Ritter, Tochter eines Obersten a. D. aus Kassel, mit. Die Anschrift seiner Mutter: Stuttgart, Hermannstr. 5. Er selbst ist in Tebicuary, Paraguay. Auch hier herzliche Glückwünsche!

Hoeckle, Eberhard, 12/17. Selten habe ich beim Wiedersehen mit einem alten Schüler eine so große Freude gehabt als wie bei dem spätabendlichen Beisammensein mit ihm und seiner hochbetagten, aber noch so jugendfrischen Mutter am Abend nach meiner Untersuchung. Wir verbrachten, d. h. meine Frau und ich, ein reizendes Stündchen mit ihnen. Er ist geschäftlich tüchtig vorwärtsgekommen bei enormer Arbeit und hat eine feinmechanische Werkstatt in Stuttgart, wollte aber eine Filiale in Berlin gründen und womöglich selbst übernehmen. HA Stuttgart, Hermannstr. 5.

Helmstädter, Hans, 23/29. Es hat mir doppelt leid getan, in Mainz IX. 35 nicht genügend Zeit gehabt zu haben, Adolf Buchholz zu besuchen, da ich Dich auf diese Weise mit versäumt habe. Aber die erste und einzige Rheinfahrt meines Lebens lockte zu sehr. Wuppertal-Beyenburg, Schwälmerstr. 7 b.

Holzapfel, J., 99/00. HD für Ihre freundlichen Grüße, die Spende und Ihre Verheißungen. Pfarrer in Unterlenningen/Unterteck.

Holzapfel, Karl Gustav, 28/32. Für verschiedene Grüße und Bilder aus Deinem Wirkungskreis als Erzieher in Neubrandenburg, Haus Bethanien, hD. Es hat uns sehr gefreut, daß Dich Deine Arbeit dort so befriedigt hat und Du auch auf äußere und, gebe Gott, auch innere Erfolge hast blicken dürfen. Ist mittlerweile im Interesse seiner Ausbildung in die Mutteranstalt in Hamburg zurückgekehrt, Wichern-Stiftung, Diakonenanstalt. HA St. Blasien, Villa Bergemann.

Homeyer, Horst v., 29/34, verließ vor einem Jahr auf Wunsch seines Vaters die Reichswehr wieder, obwohl er es bereits bis zum Unteroffizier — 2 von 180 avancierten — gebracht hatte. Ein bayerischer General nahm die Prüfung ab. Daß Du als 18jähriger bei der Ausbildung von 8 Jahr Aelteren eigenartige Gefühle hattest, gereicht Dir nur zur Ehre. Dankbar gedachte er bei der strammen Reichswehr dessen, daß er die Grundlagen für das Aushalten dabei in Königsfeld erworben hatte. Es ist immer schön, wenn eine Einsicht kommt, auch wenn es spät ist. Ronsdorf-Wuppertal, Barmerstr. 8.

Hammer, Hans, 09/15, Tsch, verbrachte einen Teil seines Deutschlandurlaubs mit seiner Frau und seinen beiden Buben hier bei seiner Mutter. Wir verlebten gemütliche Stunden mit ihm. Er ist Mitglied der Partei in Paramaribo, Suriname, hoffte aber, in der Heimat eine Stellung als Kaufmann zu finden. Paramaribo per Kersten & Co., Suriname.

Hammer, Siegfried, der jüngere Bruder des vorigen. Ist in Säckingen zum Leiter der dortigen Gewerbeschule vorgerückt. Er hat drei Kinder. Basler Str. 52.

Hering, Ottheini, seit 34 hier Schüler. Dem Vater hD für den Beitrag zum VdF und die Spende. Hanau/M., Adolf-Hitler-Str. 53.

Haas, Gerhard, 31/34, Tsch, in der Lehre in Ebingen. Seine jüngeren Brüder sind jetzt in der Anstalt. Der Mutter hD für die Gruß- und Bücherei-Spende.

Haaf, Helmut, 20/22, besuchte uns um die Jahreswende auch dies Jahr wieder mit seiner Mutter und erzählte unter anderem humorvoll von allerlei Schüleruntaten. Gern feiert er seinen Geburtstag hier. HD für die Spende. Hull, 78 Oxford Street, England.

Holdt, Justus, 19/22. HD für die Spende und Grüße. Stadtpfarrer in Meiningen, Helenenstr. 35.

Humbert, P., 88/89. Es freute mich sehr, nach den Ferien hier zu erfahren, daß Sie der Anstalt wieder einmal gedacht haben. HD für die Spende. Illkirch b. Straßburg i. E.

Hartmann, Karl Heinz, 26/29. Dir gilt wortwörtlich das Gleiche. HA Frankfurt a. M., Steinstr. 36.

Hartmann, Heinrich, 36, verließ uns schon in den Sommerferien, um in einer Internatsschule in Württemberg weiter zu arbeiten, wo er zweckmäßiger beschult werden kann. Seine Eltern sind wieder in Afrika. Sein schon älterer Vetter aus der Kapkolonie ist für einige Monate in die Anstalt eingetreten.

Hänlein, Albrecht, 98/99. HD für den schönen Beitrag zum VdF. Mannheim, E. 7. 24.

Helber, Rolf, 23/24. Georg Tübben verlebte seine fünf Herbstferientage bei ihm und seiner Mutter in Landeck bei Emmendingen.

Joos, Wilhelm, feiert am 7. November seine Hochzeit mit Schw. Dora Schlaich. Möchte sein Autobus auch in Zukunft recht oft neue und alte Schüler vom Bahnhof nach Königsfeld glücklich befördern!

Jacobi, Hans Bernhard, 30. Unsere herzlichste Teilnahme gilt seinen Eltern, die ihn am 14. September nach langem, schwerem Leiden durch den Tod verloren haben, der für ihn eine Erlösung bedeutete. Er dachte auf seinem letzten Krankenlager dankbar an hier. Saarbrücken, Neffstr. 10.

Jansa, Gotthold, 26/30, teilte die Geburt seines zweiten Kindes, eines Mädchens, mit. Pfarrhaus Schöngleina über Stadtroda/Thür.

Jenſen, P. HD für Dein und Deiner Frau freundliches Gedenken von Amrum in den Ferien und aus der Arbeit an den Kaiſerswerther Anſtalten.

Iſaac, Eugen, 74/76. HD für Ihre Briefe. Daß Sie den Gruß nicht mehr erhielten, lag daran, daß wir nicht wußten, daß Sie jetzt in Villars leben. Es würde mich freuen, wenn Ihre alten Kameraden, Herr Louis Debarge und Herr F. de Jongh, auch etwas von ſich hören ließen. HD für die Spende. Villars ſur Ollon, Vaadt, Schweiz.

Jahr, Margot, 35/36. Nach Mitteilungen ihrer Mutter ſollte ſie eine Haushaltungsſchule durchmachen. HD für die Mitteilungen. Oberkaſſel.

Jockerſt, Wilhelm, 26/31, beſuchte uns zu Oſtern. War bei der Flakartillerie in Mecklenburg, im Zivil iſt er Landwirt. Wir ahnten beide nicht, daß wir im Sommer 35 bei Travemünde nur eine Viertelſtunde voneinander entfernt waren an einem Sonntag.

Jockerſt, Guſtav, 26/29, war damals Artilleriſt.

Jockerſt, Ernſt, 14/17, half im väterlichen Geſchäft in Oppenau/Baden. Das iſt HA.

Jaißle, Werner, 30/31. Leider waren Deine drei Grüße nur ſehr kurz. Immerhin brachten ſie die Anſchrift: Pforzheim, Hermann-Göring-Allee 66.

Jungren, Kurt, 25/32. HD für Deinen nur zu kurzen Gruß und dem Vater für die Spende. Saarbrücken, Scheidterſtr. 87.

Junghans, Helmut, ſeit 34 Tſch. Den Eltern hD für die Spende. Hoffentlich hat der kleine Unfall keine ernſteren Nachwirkungen. Eckenhof, Sulgen bei Schramberg.

Keller, Ernſt und Hermann, 32/36, im TH. HD für Ihren freundlichen Brief und das Bild, aber ich war damals nicht in der Lage zu ſchreiben. Ich habe mich deshalb nicht weniger über Ihre dankbaren Gefühle gefreut. Die Buben kamen in Cleve in den Hauptfächern im Sommer erfreulich mit, obwohl die Klaſſe 45 Schüler zählt. Die meiſten der 220 Schulangehörigen ſind Bauernſöhne der Umgegend. Die Zwillinge wohnen bei einem ſehr ſtrengen Lehrer. Ueber Hitze und Trockenheit brauchte man ſich dies Jahr hier im Schwarzwald nicht zu beklagen. Herberath bei Jüchen im Rheinland.

Knauth, Andreas, 04/06. In vorbildlicher Treue berichten Sie auch dies Jahr wieder. Der „Gruß“ konnte die Verbindung zwiſchen ihm und ſeinem alten Schulkameraden, Buchhändler Paul Schneider in Ravensburg, herſtellen. Dozent an der Volkshochſchule Großberlin. Berlin-Karlshorſt, Eginhardtſtr. 20. HD für die Spende.

Koenig, Gerhard, 27/30. Das habe ich noch nicht erlebt, daß ein alter Schüler, noch dazu ein 23jähriger, ſo ſchnell in den Eheſtand tritt. Die Hochzeit fand Ende Dezember 35 in Rouen ſtatt mit Frl. Eliane Duval, die bereits Licencié ès lettres war. Dort wurde den jungen Eltern am 6. 10. 36 der kleine Daniel geboren, 75 Rue St. Maur. Gerhard arbeitet noch auf den Dr. jur. los. Dem Vater hD für ſeinen Brief. Profeſſor in Karlsruhe, Eiſenlohrſtr. 27.

Kunick, F. W., 22/22. HD für Deinen Brief aus Deinem Urlaub in Glogau. Leider bekommt ſeiner Gattin das Klima am Bosporus nicht, ſie leidet an Rheumatismus. Deinen Vortrag, der Dir freilich viel Arbeit gemacht haben mag, über die Geſchichte der Hagia Sophia, hätte ich mit den zahlreichen Zuhörern auch gern gehört. Wirtſchaftlich macht ſich natürlich die Dollarwertſenkung und andere Umſtände ungünſtig geltend. Die Reiſe in die Heimat bringt zur See und in den verſchiedenen berührten

Städten immer viel Schönes. Ist Königsfeld wirklich nicht möglich mit den Reiseermäßigungen der Auslandsdeutschen? Robert College, Istanbul, Türkei.

Köth, Heini, 26/27. Einst Eickes Kamerad, besuchte uns Anfang Juni auf einer Radfahrt nach Garmisch. Lernte erst in der Bäckerei beim Vater und nun bei unserem alten Freund Hugo Stöcker, 25/30, in der Konditorei. HA Köln-Nippes, Siebacherstr. 59.

Kölbing, Bernhard, 14/15, und Gottfried, 08/13. HD für die Werbung des ersteren und Deine Teilnahme. Wenn ich gleich wirklich sehr entlastet bin, ist „halber Ruhestand" für meine Vollarbeit als Lehrer, zu der jetzt auch wieder Privatstunden gekommen sind, kaum die richtige Bezeichnung. Seine eigene Arbeit ist körperlich leichter geworden, aber erfordert geistig bei der großen Gemeinde von 3600 Mitgliedern mehr. Bibelstunden im Winter, durchschnittlich wöchentlich eine Beerdigung und außerdem eine Strafanstalt, ein Armen- und Krankenhaus sind zu besorgen. Seine Frau hat Mütter- und Töchterabende, sein Sohn Huldrych hat mit Latein begonnen, und Markus wird auch schon 10 Jahre. HD für die treue Spende. Pfarrer in Teufen, Appenzell und Hamburg 24, Sechslingspforte 31.

Kloos, Jan, 28/29, vesperte am Ostersonntag bei uns auf einer Motorradfahrt von Tübingen, wo er als Maschinenschlosser lernt.

Kloos, Harmann, hat das Abitur, weilt in Hannover. HA Tübingen, Zeppelinstr. 20.

Kienecker, Martin, 29/31, teilte zu Ostern seine Versetzung nach O II mit, in dankbarer Erinnerung an Königsfeld. Hamm, Heßlerstr. 20.

Kaltenböck, Fritz, 25/27. HD für den Brief. Nein, ein Konto in Oesterreich hat die Anstalt nicht. Von Fritz Wolfinger wüßten wir auch gern etwas. Wie gut, daß die politischen Störungen zwischen Deiner und unserer Heimat nun beseitigt sind. Eine Rückkehr in die Anstalt ist in Deinen Jahren ausgeschlossen. Linz, Oesterreich, Karl-Marx-Str. 10.

Kassalian, Armanak, 29/31, hat seinen Namen geändert in A. Gessaretz und grüßte uns aus der armenischen Schule, in der er seit September 34 angestellt ist und sich sehr wohl fühlt. Er leitet eine Gruppe von 165 Pfadfindern. Melkonian Ed. Institut, P.O.B. 295, Nicosia, Cypern.

Kayser, Heinz, 23/24. HD für den Gruß und die Spende, die ich mir auf Grund von Helles Mitteilungen besonders schätze. Köln, Jakordenstr. 22.

Keßler, W., 23/24. Deine Treue verdiente auch eine besondere Prämie. Lic. theol. und Dozent am Theol. Seminar der Brüdergemeine in Herrnhut.

Klußmann, Günther, 26/28. HD für die Spende aus Spittwitz über Bischofswerda/Sa., Ober-Lausitz.

Knauer, Martin, 30/32. HD für die Spende aus der Nieder-Lausitz. Dobristroh, Kreis Kahlau.

Knoll, Karl, 21/23. HD für die Weiterempfehlung der Anstalt. Bad Neuenahr, Schweizerstr. 3.

Koelbing, A., Dr., Prof. in Frankfurt/M., Liebigstr. 39. Herzlich möchte ich auch an dieser Stelle einmal danken für die Bereicherung der Anstaltsbibliothek an englischen Werken. Er ist mein alter Klassenkamerad aus Niesky.

Krauß, Karl Wilhelm, III. Dem Vater, Herrn Dr. C. Krauß, HD für den freundlichen Beitrag zum VdF. Frankfurt/M.-Fechenheim, Birsteinerstr. 27. Dies ist HA. Er selbst weilt wohl in Südamerika.

Krämer, Frau Fr., alias Schwester Minét. HD für die Spende und die Mitteilung aus Frankfurt/M., Bönstädterstr. 3.

Kraemer, Otto, 29/30. Wir nahmen herzlich teil, als wir hörten, daß im vorigen Dezember sein dritter Bruder Waldemar im blühenden Alter gestorben ist. Otto war daheim in Kirchen/Sieg, Hindenburgstr. 5, während Adelfried, 29/30, damals in einem Arbeitslager in Renz a. Rh. war.

Kusel, Willi, 25/26. Wir freuten uns über den Neujahrsgruß und den Besuch gelegentlich einer Geschäftsreise für die väterliche Weinkapsel-Fabrik und Weingeräte-Handel in Mainz, Wallaustr. 59.

Knöbel, Karl, 21/27, Tsch. Den Eltern und dem Onkel hier hD für die Spende. Er selbst ist in Moravian Hill in Kapstadt, wo er sich in der Praxis als Missionshelfer bei Br. Schaberg, dem Missionssuperintendent des Gebietes, ausbildet.

Kachler, Theodor und Paul, einst hier Tsch. Dem Vater hD für die Spende. Ersterer Vater von drei Kindern und Mitinhaber des väterlichen Geschäfts hier. Paul dagegen geschätzter Angestellter beim Rundfunk in Stuttgart.

Kronbach, Franz, seit 32 Tsch, wie der Vater einst selbst. Diesem hD für die Spende.

Krüger, K., 99/03 hier Mitdirektor. HD für die Spende. Noch in Basel, Steinengraben 67. Seine Tochter hier die Braut von Bruder J. Weiß.

Lehmann, Hugo, 93/94, ist im August 36 nach schwerem Asthmaleiden in Herrnhut heimgegangen.

Leiber, Rudolf, 25/31, besuchte wiederholt daheim als schmucker Soldat und war am Ende des ersten Jahres erfreulicherweise Gefreiter und Offiziersaspirant. Der Mutter hD für die Spende.

Leiber, Eckardt, einst Tsch. Augenblicklich daheim.

Lind, Werner, 23/24. Der Mutter gilt unser Dank für ihre Mitteilungen. Wir gedenken unserer alten Schüler auch dann gern und besonders herzlich vielleicht, wenn es einmal im Leben anders geht, als man wünschte und es sein sollte. Eppingen, Goethestr. 12.

Lang, Conrad, 10/12, vertraute zu Ostern der Anstalt, in der er selbst glückliche Jahre zugebracht hat, seinen Sohn Hermann an, damals noch von Kronshagen bei Kiel aus, jetzt ist er Militärarzt in Berlin-Wannsee, Isoldenstr. 3.

Lang, Julius und Theobald, seit 35 hier. Dem Vater hD für den Beitrag zum VdF. Kaufmann in Rottweil am Neckar.

Leiberg. Die beiden Brüder, früher Tsch, waren letzte Weihnachten beim Vater in Estland, wohin die Mutter, der ich für ihren Brief sehr dankbar war, in der Hoffnung, das Klima jetzt aushalten zu können, auch zurückkehren wollte. Sie führte ihrer Tochter in Dassen, Fulda-Land, den Haushalt. Arne hat die Kunstakademie in Leipzig sehr erfolgreich durchlaufen und dient in Reval, wo er seine Malkunst bei der Verschönerung der Kasernen betätigen mußte. Thomas macht seine Diplomarbeit als Volkswirt in Königsberg. Der Vater war im Flachsgeschäft tätig und wirkte für das Deutschtum im Ausland. Hoffentlich können Sie die Cannstatter Bäder und das milde Stuttgarter Klima auf die Dauer entbehren.

Lehn, Otto, unserem früheren Apotheker und Vater des damaligen Tsch, welch letzterer wieder längere Zeit in Königsfeld arbeitete, hD für die schöne Spende. Karlsruhe, Marienapotheke, Marienstr. 43.

Liebe-Harkort, Johann-Caspar, 21. Das war sehr nett, daß Sie auf den „Gruß“ einmal wieder mit einem Brief und mit einer Spende geantwortet haben. Er war 2½ Jahre in Ostpreußen, dessen Landschaft er und seine Frau sehr genossen haben, verheiratet, und lebt nun seit drei Jahren in Düsseldorf als Revisor in der Industrie. Er würde sich sehr freuen, wieder im kleinen in Haspe die Arbeit aufnehmen zu können. Sollte nicht dank der Maßnahmen unseres Führers die Konjunktur jetzt dafür günstig sein? Am 1. 8. 35 wurde ihm ein Sohn, der neunte oder zehnte gleichen Namens, geboren. Bitte bei einer Geschäftsreise Königsfeld nicht vergessen! Düsseldorf-Kaiserswerth, Alte Landstr. 36.

Link, Wolfgang, 26, Worms, Peterstr. 2. Er gehört zu den Freunden der Brüdergemeine und ihrer Mission, nicht bloß unserer Anstalt, und ist ein tätiges Mitglied der Bekennenden Kirche. Er ist Kaufmann im Dienste der Fa. Cornelius Heil A. G. in der Bankabteilung. HD für den Beitrag und die Missionsspende.

Loebich, Adolf, 98/00, Oberregierungsrat, Stuttgart W, Falkertstr. 29. Diesem treuen Freund unserer Anstalt auch dies Jahr wieder hD für seine tätige Anteilnahme.

Ludwig, Hellmuth, 26/28. HD für die Spende und die Adventsgrüße. Darmstadt, Mollerstr. 25.

Martin, Otto †, 1882/1919. Die Witwe des einstigen Organisten von Königsfeld und Klavierlehrers der Anstalt wurde am 4. Dezember fast 76jährig abberufen in die ewige Heimat.

Metzenthin, Karl, 33, besuchte hier am 7. 9. und hatte das halbe Abitur — in Frankreich wird es in zwei Abteilungen abgelegt — bestanden. Er hofft, zu Ostern das technische Studium ergreifen zu können. HA Straßburg, Finkweilerstr. 8.

Maull, Günther, 24/29. HD für die Karte aus dem Schulungslager in der Ordensburg Krössinsee in Pommern, von deren fabelhafter Einrichtung er begeistert war. Kam auf einer Radtour auch durch andere Teile unseres Vaterlandes. Er hat sich nach Mitteilung seiner Mutter das erste Semester in Ilmenau auf der Ingenieurschule selbst verdient. Erik, 24/26, ist in fester Stellung bei der Textilfirma Brügelmann Söhne. Hartwig, 26/27, war im März bei der Marine-Artillerie auf Borkum. Der Mutter hD für die Spende für ihre drei Söhne. Köln-Marienburg, Marienburgerstr. 11.

Michael, Margret, 35/36. Dank für verschiedene Grüße aus Dresden, Rothenburg, Meiningen und nun aus Lausanne, wo sie, einer Familienüberlieferung folgend, Französisch weiter lernt. Mir tat es natürlich leid, daß Montmirail schließlich ausschied. HA Heidelberg.

Marx, E., 24/29. HD für Deinen so innerlichen und dankbaren Geburtstagsbrief, der aus Hägerstadt in Schweden kam, wo er an der Stätte seiner ersten Lernarbeit in Schweden seinen Urlaub verbrachte. HD auch für die Spende. An ihren Kindern Else und Renate haben die Eltern viel Freude. Stockholm, Sveavägen 32 IV.

Müller, Karl, 28/31. HD für die treue Spende der Mutter, die sie mir gelegentlich des Schwesternhaus-Jubiläums, an dem sie und ihre Tochter teilnahmen, übermittelte. Meinen Meckenheimer Besuch in der herrlichen Pfalz werde ich nie vergessen.

Markert, Kurt, 24/26. Zu Pfingsten konnten wir ihm zu seiner Verlobung mit Frl. Anni Fuchs aus Kandel/Pfalz gratulieren. Kehl a. Rh., Konditorei.

Meyer, M. M., 82/99. Habe sehr herzlichen Dank für Deinen verständnisvollen Brief. Selbstverständlich teile ich auch Deine neue Anschrift mit. Er lebt bei seinem jüngeren Sohn Walter, der in Mocker, Kr. Leobschütz, O.S., Pfarrer ist, und die Tochter unseres Neuwieder Predigers Br. G. Reichel, der auch ein alter Königsfelder ist, zur Frau hat. Für die Tage des Alters wünsche ich Dir von Herzen, daß Dir Kraft und Geduld geschenkt bleiben. HD auch für die Spende.

Merian, H. R., 25/26, teilte seine Vermählung mit Frau Henni, geb. Janssen, mit. Dortmund, Redtenbacherstr. 6 I.

Muth, Erich, 29/32. Es freute mich sehr, endlich wieder einmal von Dir zu hören. Sein Lebenslauf war, nachdem er die Anstalt verlassen hatte, allerdings so stürmisch, daß ich die Einzelheiten doch lieber nicht weiter gebe. Aber es freut mich, daß in der Abenteuerlust offenbar doch auch Tatkraft steckte, denn nun hat er auf der deutschen Kolonialschule ein gutes Abgangsdiplom erworben und hofft, irgendwo im tropischen Ausland eine Stelle zu finden, fragt aber auch nach einer etwaigen „Zusammenkunft" in Königsfeld. Berlin-Charlottenburg, Langobarden-Allee 6. Dies seine Anschrift im Mai.

Maur, Paul v., 35, konnte berichten, daß er wieder gesund geworden sei und in der Schule gut mitkomme. Er ließ alle Lehrer grüßen. Stuttgart O, Kanonenweg 76.

Meier, Emil, seit 35 hier Schüler. Dem Vater hD für die schöne Spende und den Beitrag zum VdF.

Meyer, Leo, 20/25. HD für die Spende und einen Glückwunsch zur Geburt der kleinen Rose, der Schwester der Allmuth. Bergen a. d. Dumme.

Motel, Heinz, 33/36, ging von hier als Brüderpfleger und Gehilfe von Br. K. Krüger nach Basel, Ringgäßli 6, das offenbar so schwer zu finden ist, daß ein Kollege auf die Polizei gehen mußte, um es ausfindig zu machen; wurde im Sommer in seiner Heimat Neukölln ordiniert.

Maisenhelder, K., Dr., 34/36, besuchte uns mehrfach von Triberg aus, wo er an der Schwarzwaldschule ein Arbeitsfeld gefunden hat.

Meier, H. P., 36, hier leider nur einige Monate Lehrer. Hat als Handelsschullehrer, er war vor seinem Studium bereits Kaufmann gewesen, einen aussichtsreichen Posten bekommen in seiner Heimatstadt Pforzheim, Weiherstr. 35.

Maier, Eugen, 15/18, bat eben von Chemnitz, Uhlichstr. 30, Fernruf 34 083, aus um Zusendung des Grußes. HD für die schöne Spende. Was magst Du dort treiben? Wie geht es André?

Miedtke, Rolf, 30/31, 36. War für kurze Zeit vor Ostern hier noch einmal Schüler. Erlernt die Landwirtschaft. Haus Vittalie in Kirchzarten.

Mittenmaier, F. W., 25/26, macht leider der Anstalt wenig Ehre. Ich halte mich für verpflichtet, das in den „Gruß" zu setzen, da er die Erinnerung an seinen Aufenthalt hier mißbraucht.

Nagel, Otto, 13/15, konnte mir erfreulicherweise mitteilen, daß er sich im jungen Ehestand sehr wohl fühlt in Rheydt, Elektrizitätsstr. 35. Ein Berufskollege von ihm, also auch ein Techniker, namens Winter, war ein Bruder unseres geschätzten Mitarbeiters, der leider nur ein halbes Jahr bei uns war. Solche Zufalls-Erinnerungen an gemeinsame Beziehungen zu Königsfeld machen doch immer besondere Freude. Seine Mutter verbrachte in der Pension von Frau Dr. Reusch einen längeren Erholungsurlaub, deren Sohn ja auch in unserer Anstalt war.

Nagel, F., 36, war leider nur vorübergehend an unserer Anstalt tätig und hat in Altenessen eine Stelle gefunden.

Neeser, André, 34/35, schrieb zu Weihnachten aus der Heimat in Morges, Villa Floride, Schweiz.

Nusselt, Kurt, Dr., 17/18. Ja, Dein Besuch würde uns auch freuen. HD für die Spende und den Beitrag zum VdF. Mannheim-Käfertal, Landenbergerstr. 11.

Nestle, W., 23/25. Ich sah ihn öfters in Königsfeld, das er auf seinem Motorrad von Neuneck bei Freudenstadt/Schw. aus wohl in wenig mehr als einer Stunde erreichen kann. Seiner Frau geht es erfreulicherweise besser; sein Aeltester, der oft bei den Großeltern Weiler hier ist, kennt uns wohl schon.

Offenburger, R., 30/32, HA Durlach, Schubertstr. 6, wohnt sonst im Lehrerhaus Graben-Neudorf. Erledigte im Jahre 35 die Dienstprüfung „vorzüglich" mit 63 Kollegen, d. h. die Prüfung fand in Gruppen oder allein statt. Leider war seine Klasse fast ebenso groß. Daß die neuen Fächer auch Ihnen, bei den jüngeren Schülern vollends, allerhand Schwierigkeiten und Arbeit machen, können wir Kollegen gut verstehen. Besuchte den Böhmerwald zu Rad und Fuß. Der Winter war mit einer Jungvolkschar von 107 Pimpfen und einem Luftschutzkurs mehr als arbeitsreich. Er erzählte auch, daß Herr Münch Fähnleinführer in Knielingen ist und berichtete von Herrn Schmalenbach, daß er verheirateter Pfarrer in Ostpreußen sei und seine jetzige Gemeinde von Willenberg mit eigenem Auto bediene. HD für die Spende. Es freute mich, daß ich mit alten Grüßen aushelfen konnte.

Oeffinger, Hermann, 05/09. Für den seltenen Gruß, der ihn, noch dazu mit Frau und Töchterlein, unterm Christbaum zeigt, hD. Pforzheim, Friedensstr. 9.

Ohlenschlager, Walter, 20/21. Sehr gern würde ich wieder einmal nach Mainz, Rheinhessen und die Pfalz kommen. Ich habe es auch bestimmt versprochen, aber leider ist eine solche Fahrt von mehr als einem Umstand abhängig. HD für die treue Spende. Weinhandlung, Oppenheim, Hessen.

Oester, E., 15/18 hier Lehrerin. Wir konnten ihrer Hochzeit mit einem jüngeren Kollegen in Christiansfeld beiwohnen. Sie heißt nun Frau E. Nielsen. Die ersten 10 Tage der jungen Ehe verlebten sie in eitel Freude in ihrem reizenden Strandhäuschen als unsere Nachbarn, diesmal aber ohne andere Gäste!

Padel, H., 13/15, 19/24. HD für Deine Spende und die Grüße an die alten Kollegen aus dem Pfarrhaus Hehlen a. d. Weser. Wir nahmen herzlich teil am Heimgang zweier älterer Geschwister.

Peper, Gottfried, 05/13. HD für Deine teilnehmenden Zeilen. Deinen Besuch haben wir leider verpaßt im Sommer. Prediger in Neusalz a. d. O., wo Klaus die Schule besucht. Der ist per Rad nach Stuttgart und hierher gelangt, hat aber selbst noch nichts von sich hören lassen!

Peper. Die vier Söhne von Schw. Peper, unserer früheren Sextalehrerin, der Reihe nach, teilweise zusammen Tsch. Heini ist im Luftschutz angestellt und erregt in seiner schmucken Uniform im Urlaub in Königsfeld Aufsehen. Frieder hat das feldgraue Kleid, das er als Freiwilliger trug, ausgezogen und ist wieder auf der Kunstschule in Offenbach, deren Besuch er sich durch eigene Arbeiten künstlerischer Ausgestaltung verdient. Wilhelm wurde nach seinem Arbeitsdienst Soldat in Füssen bei den Gebirgstruppen. Hans dient sein zweites Jahr in Heilbronn ab.

Peucker, Arthur, 19/22. Auch andere werden sehr herzlich teilnehmen an dem plötzlichen Tod seines geliebten Aeltesten Bernhard Arthur im März d. J. Die Blinddarmentzündung wurde zu spät als solche erkannt. Pastor in Wolfshagen/Braunschweig.

Pfrunder, Rudolf, einst hier Tsch. HD für Dein Gedenken, dem Du durch eine Grußspende Ausdruck verliehst. Köln, Salierring 29.

Reichel, Gerhard, D., einst hier Tsch. HD für den Gruß der Gemeine Neuwied, in dem er von der Auflösung der Mädchenanstalt und dem 150jährigen Jubelfest der dortigen Gemeine erzählt. Pastor in Neuwied a. Rh., Friedrichstr. 31. HD für die Spende.

Reichel, W. S., einst hier Tischgenosse, ist im Ruhestand in Gnadenfrei/Schlesien. Sein Sohn

Reichel, Dietz, 27/32, ist an meinem Geburtsort Gnadenfeld in O.S. Prediger der Brüdergemeine. Zum letztenmal war ich bei der Abstimmung dort. Besonders herzliche Wünsche begleiten Dich dort. Du bekommst bald in Gleiwitz Alt-Königsfelder Nachbarschaft! Herzliche Glückwünsche zur Verlobung mit Schw. Hübner aus Bodenbach.

Reichel, Waldemar, Dr., 33/34. HD für die Weihnachtswünsche. Machte vor Ostern seinen ersten amtlichen Besuch hier. Im Juli bekam Peter ein Schwesterchen. Herrnhut, Zittauerstr.

Reichel, Gustav, einst hier Lehrer, ist von Aalen bald nach Kaiserslautern/Pfalz übergesiedelt als Vertreter der Mission der Brüdergemeine. Sein Sohn Meinhardt ist erfreulicherweise wieder nach Königsfeld zurückgekehrt. Wir freuten uns, anläßlich der Zusammenkunft der süddeutschen Missionsvertreter ihn hier zu sehen. Seine Wohnung: Königstr. 23 III gibt er nächstens auf. Im vergangenen Februar war seine Frau zur Erholung einige Zeit bei uns.

Reichel, Helene, geb. Schmitt. Sie und ihr Mann sind ja beide Kinder früherer Anstaltsdirektoren. Dank für den Geburtstagsbrief an meine Frau. Ihre Kinder wachsen heran. Ihr Mann ist bei der Firma der Brüdergemeine Hoepner in Niesky.

Reichel, W. B., 14/19. HD für Deinen Brief aus Neuchâtel, Avenue des Alpes 10, und die Absicht, den Turnhallenbau tätig zu fördern. Vielleicht war es Dir möglich, das Nötige bei Deinem Besuch in Königsfeld, der leider in meine Ferien fiel, zu veranlassen. Ich werde Br. Gormsen deshalb begrüßen.

Renkewitz, A., 22/27, Direktor des Schulheims der Brüdergemeine in Kleinwelka bei Bautzen. HD für Deine Glückwunschkarte. Klußmann besuchte seinen alten Lehrer.

Richtzenhain, Kurt, 28/29, im TH, ist nach Mitteilung seines Vaters eifrig in dessen Versicherungsgeschäft tätig und wurde seitens der Direktion zum Oberinspektor ernannt. Seine jährliche Schitour führte ihn voriges Jahr nach Südtirol. HD für Brief und Beitrag zum VdF. Nürnberg, Sulzbacherstr. 1.

Rackebrandt, Walter, 30/32. Er hatte den Schmerz, am vergangenen Weihnachtstag unerwartet seinen Vater im Alter von nur 58 Jahren zu verlieren. HD für die Spende. Brandenburg/Havel, Marienburgerstr. 1. Ein Brief Eickes an seinen alten Freund kam aus Düren unbestellbar zurück.

Rammelberg, Kurt, 19/24. Nun, daß der alte „Rammel" oder „Rassel" ein Lebenszeichen von sich gibt, ist mir an sich nicht erstaunlich, sondern erstaunlicher war mir, daß es so lange nicht geschehen war. Und das Gefühl hast Du ja eigentlich auch selbst gehabt. Immerhin wird mir

aus Deinem Brief deutlich, daß die ganz klare Linie in Deinem Leben noch fehlte. 33 im Arbeitsdienst in Königsberg. Das bewirkte den Entschluß, der Apotheker-Laufbahn untreu zu werden und der alten Sehnsucht nach der Landwirtschaft Folge zu leisten. Er hatte im Juli 35 eine sehr gute Stelle in Mehlenburg bei Wismar; der große Maschinenpark des Gutes war ihm unterstellt. Er plante den Besuch der Kolonialschule Witzenhausen und dann für nächstes Jahr Arbeit im Kamerungebirge. Möchten sich Deine Wunschträume verwirklichen und es Dir gelingen, dort eine deutsche Existenz zu schaffen mit oder ohne Gustav Jockerst! Wir alle hoffen ja, daß in absehbarer Zeit auf diesem Berg wie von so manchem anderen in Afrika wieder die deutsche Flagge wehen wird. HA Apotheke, Oppenau/Baden.

Rehbock, Alex, 12/15. HD für die treue Spende. Chemiker in München, Heremansstr. 25.

Reiff, Hans, 26/29. Bei Dir muß ich den Dank für den Glückwunschbrief zu unserer silbernen Hochzeit im März 35 nachholen. Der Brief war wegen seines Zweckes in eine andere Mappe geraten. Ich hörte, Du habest eine andere Stelle. HA Karlsruhe, Weinbrennerstr.

Reinig, Kurt, 31/35, besuchte die höhere Handelsschule in Heidelberg im Sommer, per Rad zur Bahn. Ab November war er im Friedrichsstift, wo er Tyssen und Racknitz traf. Daß Du in der Schule gut mitkommst, wundert mich nicht. Seine Grüße gelten allen seinen Kameraden, Lehrern, auch Eicke. HA Heiligkreuzsteinach, Amt Heidelberg.

Richard, Th., 85/86, 89/90. HD für die mir auf dem Umweg über Mühlacker zugekommene Spende. Diakonissenpfarrer in Bern, Rabbentalstraße 35.

Roth, Paul, kein alter Königsfelder, aber der vielen bekannte Rezitator und Altgnadenfreier Schüler. Dank für Deinen Gruß aus Bukarest. Hoffentlich erreicht Dich dieser Dank auch. HA Oldenburg i. O., Alexanderstr. 27. Ich höre, er möchte im Februar herkommen.

Reinhold, Burkhardt, seit 35 unser Schüler. Dem Vater, Pfarrer in Crumbach bei Kassel, hD für die Spende.

Searle, R. N., besuchte in den Sommerferien seine alte Anstalt und Br. Wedemann. Im Katalog konnte ich seinen Namen nicht finden. 11 the Ridings, Surbiton, Surrey, England.

Seidel, Rudolf, 13/18. Ich konnte den Eltern im Juli zur Geburt ihrer kräftigen Jutta gratulieren. Sie wohnen, wie ein Bildchen zeigte, in einem reizenden Häuschen in Holzhausen/Oberhessen über Friedberg.

Sommer, Rudolf und Heinz, 28. im TH. Es tut uns leid, daß der auch 35 an den Vater abgeschickte Gruß nicht angekommen ist. HD für Brief und Spende. Rudolf bereitete sich auf den Beruf eines vereidigten Wirtschaftsprüfers 7 Monate lang in Berlin-Charlottenburg vor. Schade, daß er nicht herkam. Dank für Deine beiden Briefe. HD für den Kalender der Deutschen in Argentinien, von dem nun schon mehrere unsere Bibliothek schmücken. Buenos Aires, Argentinien, San Martin 66.

Seidel, Helga, 35/36. Dank für Deine Karte. Sie besucht die Berlitz-School und erweitert ihre fremdsprachlichen Kenntnisse, wobei sie auch spanisch mitnimmt. Dresden N, Lausitzerstr. 3.

Sammet, Helmut, 26/29. Dem Vater hD für den Beitrag zum VdF und den freundlichen teilnehmenden Brief vom März. Von Helmut selbst und Werner Behmenburg kam eine Karte von einem zufälligen Treffen in München. Ich freue mich auf den verheißenen Brief. Karlsruhe, Hans-Thoma-Str. 13.

Sünderhauf, H., 26, 27/28, Lehrer in Zaasch über Delitzsch. HD für die Karte aus dem freiwilligen Militärdienst in Radeberg in Sachsen in einem Ergänzungsbataillon 24 in der 3. MGK.

Simon, Adolf, 16/17. Ende vorigen Jahres schrieb er mit Bleistift, krank, einen Brief zum 1. Advent, für den ich jetzt erst danken kann. Im Oktober 35 wurde ihm und seiner Frau zu dem Buben ein Töchterlein geschenkt. Ulm, Münchenerstr. 44.

Specht, Th., 94/96. HD für den eingehenden Brief als Zeichen lebendigster Verbundenheit mit der einstigen Stätte der Wirksamkeit. Natürlich gedenkt er besonders und grüßt sie auch, die alten Kollegen, die im Gruß irgendwie erwähnt sind. Ein solcher Gruß gilt insonderheit auch unserem Bürgermeister, dem einzigen alten Schüler, dem er im Gruß noch begegnete. Ja, mir tut es auch leid, daß so viele aus der alten Zeit sich so gänzlich ausschweigen. Aber das ist wohl menschlich. Seine älteste Tochter leitet die Schwesternstation in Gibeon in Südwestafrika. Professor i. R., Bruchsal, am Belvedere 7.

Speiser, J. J., 93/95. Auch er klagte über die wenigen Genossen aus seiner Zeit, die im Gruß etwas von sich hören lassen, steht aber noch mit Herrn Juillerat in regelmäßiger Verbindung. Sie sind nicht der einzige, der es beklagt, aus Devisengründen uns keine Spende zukommen lassen zu können. Wir werden uns sehr freuen, wenn Sie endlich Ihren Besuch zur Wirklichkeit werden lassen auf einer Ihrer Geschäftsreisen nach Deutschland. 26 Route de König Albert, St. Adresse b. le Havre, Frankreich.

Soehnen, Karl Heinz v., 34, verbrachte den Jahreswechsel im Jugendhaus hier. Er war in O III. Ich sah ihn leider nur ganz kurz. Unsere Tochter sah seine Mutter im Hüttenkrankenhaus dort. Völklingen/Saar, Freiligrathstr. 1.

Sonnenburg, G., 31/33, bereitet sich, wie ich hörte, nach Ablegung seiner zweiten Theol. Prüfung in England auf den Missionsdienst in Ostafrika vor.

Sapel, Hermann, ist als verheiratet nach Villingen gezogen, wo er ja schon seit vielen Jahren an der DD-Bank-Filiale arbeitet.

Sapel, Martin, Vater eines gesunden Stammhalters. Leider ist aber seine Frau, geb. Barth, seit der Geburt schwer leidend.

Schultes, Gerhard, 20/21, knüpfte durch einen Besuch auf einer Geschäftsreise per Motorrad die Beziehungen zu uns wieder an. Er stellt Metallwaren für Heilzwecke her in Jena, Leutrastr. 13.

Schmidt, Karl, 32/35. HD für Deinen Brief aus Solingen, Am Wolfsfeld 14 I, und der Mutter für verschiedene Nachrichten sowie den treuen Beitrag zum VdF. Er hoffte, zu Ostern die Mittlere Reife in Hilden zu machen und dachte an Königsfeld trotz so Manchem als die schönste Zeit seines Lebens bisher. So wäre er am liebsten wieder hierher zurückgekehrt, was aber doch nicht angängig war. Möchtest Du bald einen Platz im Leben finden, wo Du zur Freude Deiner Mutter praktisch arbeiten und vorwärts kommen kanst! Dazu wünsche ich Dir Gottes Hilfe und Segen.

Schätzel, Maria, 35/36, gedenkt dankbar der Schwarzwaldtannen und der schulischen Förderung in Königsfeld. Sie will Laborantin werden und vier Semester bei Fresenius in Wiesbaden studieren. Wie ich aus Gustav Weis' und ihrer Mitteilung entnahm, scheint die Klasse einen Rundbrief zu unterhalten. In dem steht sicher auch viel Interessantes für den Weihnachtsgruß. Mainz-Waisenau, Weinbergstr. 4.

Schreiner, Karl Heinz, 23/26, bestand seine Doktorprüfung im April mit „sehr gut“ und hoffte, nach einem Schulungslager in Jüterbog seine praktische Tätigkeit aufzunehmen als Zahnarzt-Assistent. HD für Brief und Spende. Leverkusen, Christian-Heß-Str. 67.

Schloß, E., 14/15. HD für Deine teilnehmende Karte aus Bern und die Spende. Daß ich ein Herz hätte, habe ich, abgesehen von meiner Krankheit 20 und den ihr folgenden Monaten, eigentlich nicht gewußt, aber man lernt bekanntlich nie aus. Bern, Obstbergweg 8.

Schlag, Eduard, 25/27. Trotz der Unterschrift Edward habe ich unseren alten Eduard erkannt, der uns aus Miami, Florida, grüßte. Ob Du dort meinem alten Studiengenossen, auch einem alten Königsfelder, Dr. Christian Stamm, vielleicht begegnet bist? HA Kaffee Königstuhl, Heidelberg.

Schäfer, Willi, 35/36. Den Eltern hD für die schöne Spende. Er erlernt in Offenburg die Kaufmannschaft, um später einmal wohl vorbereitet das elterliche Geschäft in Schramberg übernehmen zu können. Schramberg, Adolf-Hitler-Str. 54.

Schmick, Otto, 14. HD für die Spende als „vielbeschäftigter, aber sehr glücklicher Ehemann“ aus Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser-Wilhelm-Ring 6.

Schall, Hermann, 32/35, Tsch, besucht das Realgymnasium in Villingen, wo es ihm seiner Haltung auf den Straßen Königsfelds nach glänzend geht. Den Eltern hD für die Spende.

Schauenburg, Fritz, 34/36, verließ uns leider im Sommer. Erfreulicherweise ging es seinem schwer erkrankten Vater viel besser. Wiesbaden-Biebrich, Nassauerstr. 24. Dem Vater hD für den Beitrag zum VdF.

Schnitzler, Karl Heinz, seit 34 unser Schüler. Vorübergehend wohnte er bei Herrn Liepelt. Der Mutter Dank für die Spende.

Schnabel, Kuno, 12/17, Tsch. Es geht ihm als Kaufmann in der Epa in Bern gut. Dem Vater hD für die Spende.

Schumacher, Edi, 12/15, verbrachte in der alten Anstalt einen gemütlichen Abend unter dem Christbaum mit uns. HD für die schöne Spende. Das väterliche Geschäft ist zwischen ihm und seinem älteren Bruder geteilt. Pforzheim, Leopoldstr. 1.

Stamm, Emil, einer der ältesten lebenden alten Schüler. Er wurde vor kurzem 83 Jahre alt und mußte diesen Tag leider im hiesigen Krankenhaus verbringen. Es geht ihm Gott sei Dank viel besser. Er sitzt meist im Stuhl, kann aber auch etwas gehen. Während eines Kuraufenthaltes in Krozingen hatte ihn ein Schlaganfall betroffen. Seinen Bruder Heinrich, Villa Muralto, Suvigliana, Lugano, konnte er infolgedessen natürlich nicht mehr besuchen.

Stahl, René, 13/14. Wir freuten uns sehr, ihn nach so langer Zeit wiederzusehen. Das Wiedererkennen wurde durch einen mächtigen schwarzen Vollbart à la Sudermann fast erschwert. Besonders freuten wir uns auch, daß er seine Frau, eine geborene Straßburgerin, zum Tee mitbrachte und daß die Unterhaltung in einem flotten Deutsch geführt werden konnte. HD für den nachfolgenden Brief und die Spende. Ing. Chimiste in Caluire/Rhône, 5 Impasse des Glycins. Politisch tritt er in Frankreich lebhaft als Feuerkreuzler für friedliche Beziehungen zu Deutschland ein.

Strub, Charles, 98/01, schrieb, mit 50 Jahren immer noch unverheiratet, an Br. Barth. Verlor seinen jüngeren Bruder, den Vater zweier Kinder. Er hat Vertretungen und wohnt Avenue du Grammont, Lausanne, Schweiz.

Stoll, Joachim, 29/33, TH. Dem Vater HD für den Beitrag zum VdF. Reutlingen, Memmingerstr. 7.

Stiehler, Erik, seit 32 Tsch. Den Eltern HD für die Spende.

Stucky, Frieda, längere Zeit auf der Kleiderstube, zog sich bei ihrer Arbeit im Bezirksspital Thun vor Jahresfrist einen bösen Unfall zu. Der linke Arm dreifach gebrochen und die Hand in Gefahr, gelähmt zu werden. Nach einer Operation wurde es im März endlich besser. Dank für die Karte.

Tietzen, W., 27/35 viermal hier. HD für Deine Geburtstagsgrüße aus Heidelberg, wo er an einem englischen Ferienkurs teilnahm. Besuchte in den Ferien auch seine Königsfelder Verwandten. Lehrer an der Knabenanstalt Kleinwelka bei Bautzen.

Thal, K., Fr. Auch dies Jahr danken wir Ihnen wieder für Ihre freundliche Spende zu Gunsten der Anstalt. Nowawes, Lindenstr. 43.

Thamm, P., 92/93. Auch dies Jahr danke ich wieder für den Gruß und den Beitrag als Mitglied zum VdF. Ingenieur in Stockholm, Eolsgatan 2 a.

Teutsch, Gotthard, 34/35. Seine Mutter schrieb mir zusammen mit einer Nichte von mir aus dem Pfarrhaus in Leutershausen b. Heidelberg. In der Schule kommt er gut mit.

Thompson, W. A., 02/04, Trent View 37, Victoria Embankment, Nottingham. HD für Ihren freundlichen englischen Brief. Mein Nachfolger kann besser englisch wie ich. HD auch für die schöne Pfundspende!

Taucher, Gerhard, 20/27. Zu unser aller größten Freude besuchte er uns zum erstenmal wieder am Sonntag vor Weihnachten. Ich kann nur dankbar zitieren: „und alles war wieder gut". Und nun hoffen wir, daß die Verbindung nicht wieder abreißt! Arbeitet sich in den Flugzeugwerken in Augsburg tatkräftig vorwärts. Leider war Helle nicht daheim. Nachrichten erreichen ihn wohl am besten über seinen Onkel, Herrn Dr. Schwind, Rottweil a. N., Schrambergerstr. 16.

Tedden, Jochen, 35/36, besuchte bei Beginn seiner Sommerferien anhänglich hier. Er scheint allerlei schulische Sorgen zu haben. Möchte es Dir gelingen, sie energisch zu überwinden! Oberhausen/Rhld., Bismarckstraße 44.

Uibel, Frau Präsident Dr. Wir hatten die große Freude, diese verehrte Freundin unseres Hauses und Witwe eines alten Schülers, zu einem gemütlichen Stündchen mit ihrer verheirateten Tochter, bei der sie wohnt, bei uns zu sehen. Heidelberg, Handschuhsheimer Landstr. 21.

Uttendörfer, G., 15/18, 21/23. Mit wechselndem Ergehen, dies Jahr ohne längere Urlaubsabwesenheit, in Bethel b. Bielefeld, Haus Daheim.

Uttendörfer, Irmgard, in Völklingen/Saar im Hüttenkrankenhaus, Richardstr. Unsere Tochter ist sehr dankbar, daß sie öfters bei den Eltern der beiden Friederichs besuchen darf. Bis über Weihnachten hat sie Nachtwache, so daß es nicht so einfach ist, Einladungen nach Saarbrücken zu folgen. Ab Januar 37 St. Blasien NSLB-Kurhaus.

Uttendörfer, Helle, 22/28. Leider vergaß ich voriges Jahr meinen älteren Sohn. Er war damals glücklich, eine Stelle in Friedrichshafen bei Maybach zu haben, obwohl er als Elektrotechniker ausgebildet ist. So war er dankbar, im September zu seiner Facharbeit zurückkehren zu können. Erst bei Blaupunkt, jetzt bei Lorenz, Berlin-Tempelhof, Werderstr. 27 III.

Uttendörfer, Eicke, 30/33. In Niesky, Pädagogium I in U II. Er radelte in den Sommerferien von dort nach Gravenshoved an der alten deutsch-dänischen Grenze, um seine Ferien mit uns am Meeresstrand zu verbringen. Für Ostern suchen wir eine kaufmännische Lehre, womöglich in einer Drogerie, für ihn. Kann uns jemand unter unseren Bekannten und Freunden da behilflich sein?

Vogt, Johannes, 25/28, beklagte mit den Seinen den plötzlichen Heimgang seiner Mutter. Seinen Vater, Missionsdirektor in Herrnhut, werden viele auch einmal haben reden hören.

Voß, Herbert, früher Schroeder, 28/29. Dank für die Spende und den Brief aus dem Hotel Viktoria Luise in Hahnenklee/Harz. Er wie mancher andere sieht mit Recht in der Erziehungsarbeit der Herrnhuter Anstalten Pionierarbeit für das Werk des Führers. Leider verhindert ihn seine Gesundheit bisher am Ergreifen eines selbständigen Lebensberufes, doch ist er dankbar, seinen Eltern, kaufmännisch etwas vorgebildet, helfen zu können.

Völter, J. HD für die Spende und die Karte. Ist jetzt Pfarrer i. R in Tübingen, Lustnauer-Allee. Wir sind dankbar, ihn noch immer zu unseren und der Anstalt Freunden rechnen zu dürfen, wenn auch die persönliche Fühlung mit den Jahren gering geworden ist.

Vanselow, Hans Joachim, war beinahe schon alter Schüler, kehrte aber jetzt im November an die Anstalt zurück. Der Großmutter, Frau Sanitätsrat Dr. Langguth in Sulzbach/Saar, sehr hD für die Spende.

Voland, Wilhelm, hier Bäckermeister, einst Tsch. HD für die Spende. Sein Sohn Willi ist in Stuttgart verheiratet und Kaufmann. Erwin war im väterlichen Geschäft.

Voland, Hermann. Einer von den alten Alten. Es geht ihm oft nicht sehr gut. Lebt in großer Stille hier in Königsfeld. HD für die treue Spende.

Voland, Adolf. HD für die Spende zum Turnhallenfonds, und für den „Gruß". Hilft im Ruhestand oft bei seinem Bruder W., hat die Geschäfte eines Steuer-Einnehmers übernommen und ist auch sonst da und dort hier hilfreich tätig.

Vogt, Hugo, 20/21, Buenos Aires, Contaduria General Humberto I o 102. Reinhard, 25/27, studierte in Wismar auf den künftigen Architektenberuf. Ihre Mutter ist im Sommer von schweren Leiden erlöst worden. Die Eltern waren nach Stuttgart verzogen.

Weck, Alfred, 25/26. „Dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, hoffnungsvollen Sohn in seinem 25. Altersjahr nach schweren, aber wenigen Leidenstagen aus diesem Leben zu nehmen." Seine alten Lehrer und Kameraden werden herzlich teilnehmen an dieser schweren Prüfung. Dem Vater, Titlisstr. 43 in Zürich, hD für die schöne Gedächtnisspende.

Weiß, Jakob, 30/35. HD für verschiedene Grüße. Er selbst besuchte seine Braut hier im Schwesternhaus, Schw. Krüger, die Tochter des einstigen Mitdirektors Br. Krüger. Br. W. ist in Niesky Brüderpfleger und Gehilfe des Predigers, wohnt in der „Stadt der Jugend", Bautzenerstr. 2, und wird voraussichtlich in diesem Winter in Berlin unseren Königsfelder Anstaltsfilm zeigen.

Weiß, Lutz, 22/24, besuchte uns Anfang Juli. Er ist im Geschäft seines Vaters, Frankfurt/M., und wohnt dort Wettinstr. 43 II bei Kaiser. Er war in Schönwald zur Erholung gewesen.

Weis, Gustav, 30/36, Tsch, besuchte uns mehrfach. Es geht ihm in der Oberrealschule in Freiburg in der O II sehr gut, auch im Französisch.

Winter, H., 35/36, hier Lehrer. Jetzt Studienassessor am Heidelberg-College von Dr. Holzberg, Neuenheimer Landstr. 16, wo er seinen ganzen Fachunterricht von U III bis O I geben kann, was ihn selbstverständlich sehr befriedigt, wenn auch die Vorbereitung viel Zeit in Anspruch nimmt. Er gab Richard Durand Privatstunden.

Wolff, Hans, 34/36, wurde in Seesen ohne Aufnahmeprüfung aufgenommen und traf dort einen früheren Wilhelmsdorfer Klassenkameraden im Internat. Entsprechend der vorgeschrittenen Klassen- und Altersstufe ist Arbeit und Freiheit größer als hier. HA Haagen-Haspe, Horst-Wessel-Straße 1.

Weidmann, W. G., 29/35. Seine Mutter besuchte uns im Herbst und erzählte, eine wie tüchtige Hilfe Wilhelm Gustav seinen Eltern in der landwirtschaftlichen Arbeit ist. Leider betrauert die Familie seit einem Jahr den Heimgang seines hochbetagten Großvaters, Herrn Köhler III. Ueber Deinen Besuch würden wir uns freuen. Bornheim b. Alzey (Rheinhessen).

Weigel, Fortunatus, 22/28. Den Eltern hD für die Grüße. Ist wieder aus Schweden zurückgekehrt und bereitet sich auf seine Doktorprüfung in Erlangen vor. HA Nürnberg, Kampestr. 3.

Wickert, Adolf, seit 34 hier. Der Mutter hD für den Beitrag zum VdF.

Wolff, Werner, 26/29, und Günther, 28/32. Dem Vater hD für den Beitrag zum VdF. Köln-Marienburg, Robert-Heuser-Str. 17.

Wiemann, D., 05/12 hier Lehrer. HD für Grüße und Spende. Mittelschullehrer in Meisenheim a. Glan.

Williger, Wolfgang, 24/27, Tsch, studiert in Erlangen Theologie. Jetzt geht es schon auf das Examen zu. HD für die Spende. Seine Ferien verbringt er meist bei seiner Mutter hier. Sein Vater ist leider immer noch genötigt, in der Stille allein zu leben.

Winckler, Walter, 00/06. Es hat mich ganz besonders gefreut, von diesem einstigen Studienkameraden und Freund einmal wieder einen persönlichen Gruß zu bekommen aus seinem Urlaub in Sea Spray. Es ist schade, daß mein Appell im letzten Gruß nicht noch bei mehr alten Freunden gewirkt hat. Die Fragen nach Finis, Hetzel, Rzeak, Tiemann kann ich nicht genauer beantworten. H. Bohners Adresse stand in den meisten Grüßen. Er ist in Osaka an einer japanischen Schule Lehrer und Rzeak Pfarrer an einer evangelischen böhmischen Gemeinde. Von den genannten Engländern habe ich nie etwas gehört, auch von Forsythe nicht, die ich doch beide aus Prangins kannte. [In Afrika leben von alten Königsfelder Tagesschülern S. Will im Ruhestand in Kapstadt und ebendort Karl Knöbel.] Vor sechs Jahren traf seine älteste Tochter von 23 Jahren ein Frl. Walser, die in der MA und deren beide Brüder in der KA gewesen sind, im Zug in Südafrika. Er freut sich, daß Schw. Minéts Name wieder im Gruß aufgetaucht ist. Ja, „alt werden wir". Als Missionsproblem empfindet er am stärksten die Frage der Neubelebung der alten Christen. Br. Bönhof gilt natürlich ein besonderer Gruß. Ja, ob wir uns noch mal wiedersehen? Ich hörte durch ihn, daß es Chr. Stamm in Amerika nicht gut gehe. Uebrigens ist Br. Kienemann in Clarkson doch auch alter Königsfelder und hat sogar anno 23 in der KA mitgearbeitet. Mamre C. P., Südafrika.

Wohlbold, Bruno, 21/23. HD für die Spende. Vermutlich war viel Arbeit in der wahrscheinlich auch für Heeresbedarf arbeitenden jungen Fabrik in Kirchheim/Teck Ursache des Nichtschreibens.

Wedell, Lothar, 24/30. Sehr hD für den Beitrag zum BdF und die Spende. Linz/Rhein, Adolf-Hitler-Str. 37. Wie wär's mit einem Brief?

Winter, G., seit 24 hier Lehrer. HD für die Spende.

Will, Kurt, 04/10, Tsch. HD für die Spende. Hier Erbhofbauer und Autovermieter, Vater von zwei lustigen Mädchen.

Zimmermann, Gustav, 31/35. HD für Deinen eingehenden, auf eigener Schreibmaschine getippten Brief. Hat zu Hause tüchtig geholfen, besuchte im Sommer mit W. G. Weidmann zusammen die Tanzstunde und im Winter die bäuerliche Werkschule in Alzey, wo es ihm „ohne Französisch, Englisch und: Geschichte bei Br. Winter" recht gut gefiel. Undenheim (Rheinhessen).

Zeeb, Th., 23/27, hat einen Sohn und zwei Töchterlein, die wir bei den Großeltern Weiler öfters sehen. Er wird jetzt ständiger Lehrer und kommt von Kemnat nach Kirchenkirnberg b. Murrhard.

Für einen kurzen Gruß ohne weitere Nachrichten danken wir den folgenden: Gertrud Christmann, Herbert Grohmann, Gebrüder Kautzmann, Herbert Kloy, Harald Koepchen, Walter Lüder, Heinz Lucas, Susi Müller, Lilo Spies, Werner Schaich, Rolf Treß, Dr. Ludwig Walther, Walter Woltersdorf, Frank Winslow.

Unbestellbar kam der Gruß zurück: Lenz, b. Pfr. Hagmeier, Friesenheim; Hof-Kammerrat Heckel, Ranstet; Dr. A. Bauer, 12/14, Berlin-Zehlendorf; H. Morell, Leipzig; Leinweber, München; K. Knobloch, Freiburg; H. Zimmermann, 26/28, Heidelberg; W. Koch, 13/14, Heidelberg; M. Jesselsohn, 21/24, Mannheim, nach Amerika; W. Meyringer, 16/20, Mannheim; E. Schmidt, Dossenheim; F. Henninger, 24/25, Düsseldorf; T. Susemihl, Mannheim; H. Stier, 33/34, Wiesbaden, nach Amerika; J. Pagels, stud. theol. in Herrnhut; Prof. E. Varese, Mailand; H. Jesselsohn, Puerto Ipababo, Paraguay.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wieder liegt eine Zahlkarte bei — und das Uebrige wissen Sie schon. Auch die Mahnung soll nicht fehlen: Nicht aufschieben, sondern sofort handeln, sonst wird es vergessen!

Und bitte vermerken Sie auf der Rückseite des linken Zahlkartenabschnittes, wofür das Geld bestimmt ist (z. B. „Grußkasse" oder „Vereinigung der Freunde"). Wir werden künftig durch besondere Quittungskarten für jeden eingegangenen Geldbetrag danken. Geschieht das einmal nicht, dann bitten wir — im beiderseitigen Interesse — um sofortige Rückfrage.

Die soeben erwähnte „Vereinigung der Freunde des Erziehungswerkes der Brüdergemeine" darf ich bei dieser Gelegenheit aufs neue Ihrer freundlichen Beachtung empfehlen. Dieser Zusammenschluß ehemaliger Schüler (-innen) von Herrnhuter Anstalten sowie von sonstigen Freunden des brüderischen Erziehungswerkes hat durch materielle und moralische Unterstützung unserer Arbeit schon wertvolle Dienste geleistet. Mitglieder, die noch in der Ausbildung stehen, zahlen RM 2,—, die übrigen RM 10,— Jahresbeitrag. Beitrittserklärungen nehmen wir gern entgegen. — Auch auf die Werbedrucksache, die wir dem Gruß beilegen, möchte ich hinweisen.

In meinem Bericht habe ich bereits davon gesprochen, daß vielerlei Wünsche im Hause zu befriedigen sind. Und da die Anstalt schon seit Jahren mit Verlust arbeitet, so daß unsere Herrnhuter Behörde also noch heute jedem unserer Schüler einen beachtlichen Beitrag zu seinen Erziehungskosten

beisteuert, ist unser Voranschlag im Blick auf die notwendigen Verbesserungen im Hause leider mehr als bescheiden. Wer also durch freiwillige Gaben oder Stiftungen „zur freien Verwendung" unserer KA helfen will und kann, dem sei im voraus von Herzen Dank gesagt.

Gleichzeitig schicke ich Ihnen unseren neuen Prospekt zu Ihrer Bedienung mit. Vielleicht haben Sie Gelegenheit, ihn empfehlend an eine Familie weiterzugeben, die in der Lage ist, uns ihren Sohn anzuvertrauen.

Ferner: Bitte vergessen Sie nicht, jede Adressenänderung sofort in deutlicher Schrift mitzuteilen — für unsere Grußkartothek! Wir erleben es immer wieder, daß „Grüße" als unbestellbar zurückkommen, weil der Empfänger verzogen ist. Und dann hören wir gelegentlich Klagen darüber, daß jemand den „Gruß" — vielleicht seit Jahren — nicht mehr erhält. Bitte seien Sie überzeugt, daß das keineswegs schlechter Wille oder Nachlässigkeit unsererseits ist. Wir sind nur betrübt, wenn Exemplare als unbestellbar zurückgesandt werden. Bitte helfen Sie doch alle dazu, daß wir unsere Anschriftensammlung immer auf dem Laufenden halten können. Für die „Persönlichen Mitteilungen" ist die Bekanntgabe von Familienereignissen sowie von bestandenen Prüfungen u. a. m. erwünscht.

Zum Schluß danke ich nochmals allen lieben Grußlesern für ihre Geldspenden, für ihr teilnehmendes Interesse, für alle freundlichen Grüße und alles treue Gedenken. Und ich füge hinzu: Stehen Sie fürbittend hinter unserer Arbeit! Das brauchen wir am nötigsten!

Und nun von Herzen Gott befohlen!

Im Namen der KA grüßt mit den herzlichsten Segenswünschen zum Weihnachtsfest

W. Wedemann.

Lehrer und Schüler der Knabenanstalt.

Kollegium:

1. Auswärts wohnende Lehrkräfte:

Br. Bettermann; Br. Uttendörfer; Br. Winter, Studienassessor; Schw. Mohrmann, Zeichenlehrerin.

2. Internats- und Stubenlehrer:

Br. Bernhard, cand. theol. (Hausinspektor); Br. G. Filschke, cand. theol.; Herr Hofheinz, Studienassessor; Br. K. H. Lochter, cand. theol.; Herr Müller, Studienassessor; Br. H. Raillard, Studienassessor; Br. R. Voelkel, Studienassessor.

1 Stube:

Heinrich Amend, Wetzlar.
Ekkehard Aselmann, Altona-Blankenese.
Walter Fickert, Niederbrombach/R.
Karl Heinz Friederich, Völklingen.
Werner Friederich, Völklingen.
Gerald Hartmann, Südafrika.
Friedel Hoch, Badenheim/Rheinhessen.
Friedrich Klein, Darmstadt.
Ernst Krug, Mannheim.
Peter Lange, Karlsbad CSR.
Otto Herm. Melchior, Siegen.
Franz Meyer, Frankfurt/M.
Jacques Piaget, Neuchâtel.
Meinhard Reichel, Kaiserslautern.
Burkhardt Reinhold, Crumbach/Kassel.
Hubertus Treiber, Homberg/Rh.
Georg Eberhard Tübben, Buer/W.

2. Stube:

Horst Bettaque, Breslau.
Franz Caspari, Saarbrücken.
Pierre Comte, Clarens-Montreux.
Theobald Lang, Rottweil.
Jens Lührmann, Hamburg.
Friedrich v. Marschall, Nassau.

Eduard Dreutler, Kehl/Rh.
Klaus Führich, Kassel.
Theodor Grosch, Hannover-Bothfeld.
Gottfried Hausmann, Bari/Italien.
Ottheini Hering, Hanau/M.
Hubertus Reinert, Donaueschingen.
Harald Schmidt, Heilbronn.
Joachim Schmitz, Mailand.
Karlheinz Weiße, Eberswalde/Mark.
Adolf Wickert, Kassel.

3. Stube:

Hans Joachim Berger, Freiburg.
Heinz Braun, Neunkirchen/Siegen.
Hans Bütterlin, Bietigheim/Wttbg.
Henri Heinrich, Hagenau/Elsaß.
Wolfgang Holzapfel, Hanau/M.
Walter Knupe, Dortmund.
Hans Henning Lamprecht, Halle.
Julius Lang, Rottweil.
Emil Werner Meier, Bad Godesberg.
Peter Metzenthin, Lindau.
Alfred Oppermann, Witten/Ruhr
Hans Gunter Pfeiffer, Marburg.
Karlheinz Schnitzler, Neustadt/H.
Otto Stenger, Bonn.
Rolf Tiemann, Köln-Kalk.
Horst Trenkel, Weier b. Offenburg
Hans Joach. Vanselow, Bad Homburg.
Klaus Vorsteher, Wuppertal-Barmen.

4. Stube:

Willy Geier, Luxemburg.
Werner Heller, Freiburg.
Theo Klein, Saarbrücken.
Hermann Lang, Berlin-Wannsee.
Günther Müller, Karlsruhe.
Heinz Adolf Nußbaum, Berlin.
Adolf Oppermann, Witten.
Hans Roßmy, Oberglottertal.
Joachim Rullmann, Hanau.
Heinrich Schmidt, Wiesbaden
Hermann Schraps, Conz b. Trier.
Heinz Schulz, Frankfurt/M.
Rudolf Schumacher, Mannheim.
Hermann Theer, Homberg/Rh.
Siegfried Zoller, Basel.

Tannenhaus:

Schw. E. Ziegel, Schw. A. Groh, Frl. Ingeburg Alter.
Lambertus v. Babo, Berlin.
Gerd Beckmann, Dortmund.
Horst Beckmann, Dortmund.
Hans Jochen Brück, Bielefeld.
Werner Hofmann, Düsseldorf.
Gerhard Lauth, Runkel/L.
Ernst Günther Lauth, Runkel/L.
Horst Michalowsky, Mannheim.
Richard Oppermann, Witten/Ruhr.
Walter Rentz, Kowno/Litauen.
Wolfgang Ricken, Laufamholz.
Günther Rumpf, Wiesbaden.
Bernd Waßmann, Wiesbaden.

Tagesschüler:

Edith Basler, Königsfeld.
Otto Eytel, Königsfeld.
Walter Froh, Königsfeld.
Heinz Funke, Burgberg.
Gerhard Gieck, Königsfeld.
Adolf Haas, Königsfeld.
Hartmut Haas, Königsfeld.
Helge Heisler, Königsfeld.
Heinz Herm. Henke, Erdmannsweiler.
Ruth Joas, Königsfeld.
Helmuth Junghans, Eckenhof, Sulgen.
Elfriede Kammerer, Königsfeld.
Anneliese Krieg, Königsfeld.
Dora Krieg, Königsfeld.
Franz Kronbach, Königsfeld.
Maria Mac Kee, Eckenhof, Sulgen.
Erich Müller, Martinsweiler.
Heinz Nußbaumer, Königsfeld.
Siegfried Schartmann, Neuhausen.
Ernst Seeler, Königsfeld.
Hermann Stamm, Königsfeld.
Erik Stiehler, Königsfeld.
Heinrich Vollmer, Königsfeld.
Otto Wagner, Königsfeld.

Schülerinnen aus der MA:

Elisabeth Bögner.
Gabriele Braun.
Elfriede Brocke.
Marianne Döll.
Anne Elwert.
Ilse Engstfeld.
Anneliese Gädecke.
Else Hermann.
Doris Höpfner.
Helga Koglin.
Gertrud Krämer.
Gisela Lepper.
Hanna Luetgebrune.
Eva Petri.
Elke Richters.
Gisela Volk.

Buchdruckerei H. Stolz, Königsfeld.